



Freies Sender Kombinat
93,0 mhz Antenne
101,4 mhz kabel

www.fsk-hh.org/livestream

0321

transmitter

freies Radio im März



Das neue Jahr hat Tritt gefasst – es ist die Rede von Licht am Ende des Tunnels. Wäre dem so könnten tatsächliche Sichtbarkeiten, die im Dunkel desselben deutlich geworden waren, fassbarer gemacht werden. Unzählige Menschen auf der Welt sind von Impfungen ausgeschlossen und hier hat man um 108 Euro für die Dosis Überleben eines Menschen Monate verstreichen lassen um den Preis zu drücken. Jemand twitterte: *„Kapitalistische Biopolitik war immer di erentiell und rassistisch: Sie steigert das Leben der einen, indem sie die anderen sterben lässt. Während Corona ist diese Di erenz ins Zentrum der ges. Reproduktion gerückt: Arbeiter*innen sind *zugleich* systemrelevant und entbehrlich.“* Die Corona Krise hat eine Vielzahl von Gewaltverhältnissen aufgedeckt – die Betroffenen ein wenig mehr mit Stimme ausgestattet. Genauer: Die Betroffenen hatten sich die Stimmen zu nehmen und zu geben. Organisation und Selbstorganisation sind mehr in den Fokus gekommen. Die Kündigung der Betriebsrätin im Krankenhauskonzern wegen ihres öffentlichen Auftretens zu den Arbeitsbedingungen auf der Intensivstation mußte zurück genommen werden. Es ist allerdings auch der Grad der Zurichtung der Individuen sichtbar geworden, welche keinen Begriff von ihrer Eingebundenheit besitzen und in einer Welt der Projektionen leben.

Mit allen transmittiern während des einen Jahres Corona haben wir versucht, das Dickicht zu öffnen – Land in Sicht zu bekommen und vor allem alles was an Erkenntnis zu machen wir auch allgemein zugänglich zu stellen. Hoffen wir mal, daß das im Rahmen des Möglichen einigermaßen gelungen ist. Wenn es ein Licht am Ende des Tunnels gibt, dann ist das die Solidarität, die sich ganz allmählich abzeichnet. Stadtteilinitiativen, gewerkschaftliche Basisgruppen, kleinere Streiks mit empfindlichen Wirkungen, wie im Hafen Hamburg und die bundesweite Gedenkbewegung für die Solidarität der Angehörigen der Ermordeten von Hanau. *„Leave no one behind“* war am Beginn der Pandemie als Losung allgegenwärtig – die Entwicklung seitdem unterstreicht die Losung als notwendige Praxis auf Dauer.

Der Prozeß gegen den Attentäter aus dem Oktober vor der Hamburger Synagoge hat begonnen und soll Ende März abgeschlossen sein. Am ersten Prozeßtag wurde die Öffentlichkeit vom weiteren Verlauf ausgeschlossen. Dem FSK gegenüber äußert sich die Justizsenatorin dazu offenbar nicht. Der Ausschluß der Öffentlichkeit sorgt dafür, dass es keinen Diskurs gibt. Der Betroffene des Angriffs erhält im Gegensatz zum Täter keine Öffentlichkeit. Möglicherweise möchte er das auch nicht; wenn doch dann erfährt das niemand so schnell. Bei den Darstellungen zu dem Täter bleibt es bei Erwähnungen der psychiatrischen Gutachten während die Zugehörigkeit zur Bundeswehr kein Thema zu sein scheint. Die Argumentation der Staatsanwalt, es habe sich um eine Handlung im Wahn gehandelt bleibt unhinterfragt. Gerade diese Argumentation hätte den Antisemitismus als Wahn zu einem Gegenstand öffentlicher Debatte machen können. Wie auch in Halle bereits zeigt sich, wo der Übergang zur Vernichtungsabsicht hervortritt und das dieses ein verbreitetes gesellschaftliches Moment ist. Der Erkenntnis dieses Zusammenhangs hätte der juristische Prozeß dienen können. Der Ausschluß der Öffentlichkeit läßt diese Möglichkeit wohl verstreichen.

Im gesamten einjährigen Krisenverlauf hat es sich nachhaltig bewährt, wenn unterschiedliche Anliegen auch auf ihre Verknüpfungen hinwirken. Das Freie Sender Kombinat ist ein Ort, der von seinen* Grundanliegen her auch dafür gemacht ist. Die Praxis dagegen läuft den Notwendigkeiten hinterher und manchmal auch entgegen, weswegen wir zu einigen Vorgängen hier im Haus Kenntnis geben müssen. Das geschieht mit einer Information weiter hinten im Heft.

Damit verabschieden wir uns in einen Monat mit weiteren Herausforderungen
tm redaktion + spartakusbriefe

Wie kann eine Kritik des autoritären Liberalismus aussehen? Wie können wir den Techniken der Individualisierung, Entpolitisierung und Entsolidarisierung entkommen, die lange schon den Spätkapitalismus prägen und in der Corona-Krise manche Leben prekärer machen als andere? Was kann der »Biopolitik von oben« entgegengesetzt werden? Diese Fragen haben wir uns in einem Radiobeitrag bei Radio Nordpol (radio.nrdpl.org) vom letzten Frühjahr gestellt. Fast ein Jahr später scheinen sie noch dringender geworden zu sein.

Der politische Umgang mit der Coronakrise ist hierzulande bislang von einer radikal neoliberalen Regierungsweise geprägt gewesen. Maßgeblich für diese ist ein Ausgleich zwischen wirtschaftlichen Interessen und der Auslastung des Gesundheitssystems. Die Folge ist bekanntlich, dass das soziale, kulturelle und politische Leben fast vollkommen zum Stillstand gezwungen wurde, während das wirtschaftliche Leben in den meisten Branchen erhalten worden ist. Fragen nach ungleichen Risiken, Betroffenheiten und Schutzbedürfnissen in der Pandemie so gut wie keine Rolle.

Dass die extreme Rechte wieder auf sozialdarwinistische „*Lösungen*“ setzt, die die Corona-Toten wie eine „*natürliche Selektion*“ versteht, mag nicht zu überraschen. Nur nimmt das neoliberale Pandemie-Management „*Flatten the Curve*“ das Sterben ebenso in Kauf, indem es offen zwischen dem Schutz des Lebens und dem Schutz der nationalen Wirtschaftsleistung abwägt – und letzterer dabei Vorrang einräumt. Denn Zweck dieses Programms ist eine Infektions- und Sterblichkeitsrate in einem systemisch tolerablen Rahmen. Gesundheit in diesem Sinn heißt: Leben machen und Sterben lassen, »*Biopolitik*« (Michel Foucault). Im Umgang mit dem Coronavirus geht es eben nicht so sehr um die Behandlung des einzelnen Individuums, sondern die Regulierung der Bevölkerung, die Regulierung der Mobilität der Begegnung oder eben Nicht-Begegnung einzelner. Aber – und dies ist besonders relevant – auch die Regulierung der Teile der Bevölkerung, die eben nicht isoliert und geschützt werden, die in den Fabrikhallen, Baustellen, Pflegeeinrichtungen weiterarbeiten müssen, die keinen Schlafplatz oder

keine Wohnung haben oder bekommen, um sich isolieren und zurückziehen zu können; vor allem aber jenen in den Flüchtlingslagern an der Grenze, die sowohl dem Virus als auch anderen Gefahren ausgesetzt sind, jene also die die Biopolitik von oben „*sterben lässt*“.

Medikalisierung der Politik und Politisierung der Medizin

Politik und Medizin sind seit langem eng verwoben. Auf der einen Seite hat dies zu einem Prozess der Medikalisierung der Politik geführt, die sich mehr und mehr dem dem Schutz vor Risiken oder der „Heilung“ ihrer Bürger:innen verschreibt – Risiken, für welche sie oft verantwortlich ist. Auf der anderen Seite erleben wir eine Politisierung der Medizin von oben, deren Aufgabe soziale Kontrolle in Verschränkung mit neoliberalen Führungstechniken ist. Ein besonderer Aspekt der Biopolitik von oben ist dabei die Anrufung der Bevölkerung als „verantwortbarer Subjekte“: Werbekampagnen der Regierung vermitteln stets das Bild, die Gesamtsituation der Infektionsentwicklung liege maßgeblich in denen Händen jeder:s Einzelnen.

Der französische Politikwissenschaftler Grégoire Chamayou hat in s“*Die unregierbare Gesellschaft*“ diese Form der neoliberalen Individualisierung im Kontext der Gegenstrategien der Kapitalverbände gegen die emanzipatorischen Bewegungen der 70er Jahre nachgezeichnet und zeigt, dass sich lange vor der Coronakrise der Geist der individuellen Verantwortung für das Gemeinwohl in Politik und Gesellschaft durchgese47 z35 dur

ren Bedingungen und Unterversorgungen etwas zu ändern, ist eine breite Debatte um Reproduktionsarbeit eingetreten. Erzieherische Berufe, bislang ebenfalls schlecht entlohnt, gelten als systemrelevant. Die gesamte Debatte um Schul- und KiTa-Schließungen krankt an der scheinheiligen Adressierung von Kindeswohl, das letztlich nie im Fokus der Maßnahmen steht. Die Coronakrise radikalisiert die alte linke und feministische Debatte um Reproduktionsarbeit bzw. Care Work noch einmal: Es wird deutlich, dass das Versprechen des Post/Wohlfahrtsstaats, den Ausgleich zu schaffen zwischen Produktion und Reproduktion, ein Gesundheits- und Sozialsystem einzusetzen – nie für alle galt. Nicht umsonst tritt in der Krise das Leid gerade entlang der Achsen zu Tage, die das Versprechen von Fürsorge und Versorgung systemisch nicht zu halten in der Lage sind: Gesundheitssektor, Pflegesektor, Bildung und Erziehung, Soziale Arbeit.

Sorge bzw. Care sind zuletzt fast schon zu verheißungsvollen Worten in linken Kontexten geworden, aber was kann eine anderen Form der Politisierung von Gesundheit sein angesichts der herrschenden Verhältnisse?

Eine Politik der Sorge entlarvt die neoliberalen Bedingungen und immanenten Prekarisierungen und stellt das Versprechen des Post/Wohlfahrtsstaats radikal in Frage. Ihr Anspruch muss sein, angesichts der fortgesetzten Prekarisierung eine antirassistische, feministische, antisexistische und antiheteronormative und be_hinderungssensible, also »intersektionale« Politik zu fordern, die Sorge trägt für die ungleichen Verwundbarkeiten in der Krise. Eine solche Politik versteht Sorge nicht allein als Arbeit, sondern grundsätzlicher als ein Problem der Sozialität, der Relationität und Verletzlichkeit. Sie weist damit die systemische Individualisierung des autoritären Liberalismus zurück und fordert die Berücksichtigung von Betroffenenheiten ein.

Historische Bezugspunkte hat diese beispielsweise in der feministischen Tradition, insbesondere in der feministischen Gesundheitsrecherche, in den Emanzipationsbewegungen des Schwarzen Civil Rights Movement und in der AIDS-Krise.

In der jetzigen Situation hilft die Erinnerung an die Denver-Prinzipien von 1983: Eine Gruppe von AIDS-Aktivist*innen versammelte sich in einer Situation, in der über die Krankheit noch so gut wie nichts bekannt war. Sie deklarierten die Rechte von Menschen mit AIDS, sprachen Empfehlungen an Menschen im Gesundheitswesen sowie Empfehlungen an alle aus. So heißt es dort:

Helft uns im Kampf gegen diejenigen, die uns unsere Jobs wegnehmen und uns aus unseren Wohnungen hinauswerfen wollen; gegen diejenigen die sich weigern, uns zu berühren oder uns von unseren Geliebten, unseren Freunden und Gleichgesinnten trennen wollen. Es gibt nämlich keinerlei Hinweis darauf, das AIDS durch alltägliche soziale Kontakte übertragen werden kann.

Macht Menschen mit AIDS nicht zum Sündenbock. Gebt uns nicht die Schuld an der Epidemie. Zieht keine verallgemeinernden Schlüsse über unsere Lebensstile.

Diese Forderung der Entstigmatisierung erscheint in der zeitgenössischen Pandemie, die eben gerade durch „*alltägliche soziale Kontakte übertragen*“ wird umso radikaler. Der Anspruch von Act Up stand unter dem Motto: Schweigen heißt Sterben. Die Rechte von Menschen mit AIDS fordern ein würdevolles Leben sowie Sterben ein, qualifizierte Versorgung, Aufklärung, ein voll befriedigendes und selbstbestimmtes Dasein sowie das „Recht auf menschlichen Respekt und auf die Wahl unserer wichtigsten Kontaktpersonen“ – Forderungen, die in der Coronakrise geradezu abtrus, unreal wirken mögen. Dass sie das tun, erscheint uns wiederum als Symptom linker Sprachlosigkeit und der Erschöpfung radikaler politischer Programme.

Wie weiter?

Auch nach einer „überstandenen Corona Infektion“ leiden viele noch über Wochen oder Monate an ihrer Infektion. Das Phänomen nennen Forscher:innen „*Long Covid*“. Selbst wenn also ein Punkt der Kontrolle des Virus durch globale Massenimpfungen erreicht ist, bleibt Corona ein zentrales Gesundheitsthema , oder mit den Worten Angelas Merkels, „eine medizinische, eine ökonomische, eine soziale, eine psychische Bewährungsprobe.“

Eine Politisierung der Medizin findet bereits in den Kämpfen der Beschäftigten im Gesundheitswesen, in den Organisationen der Gesundheitsbündnisse statt und wird praktisch erprobt in exemplarischen Projekten wie der Poliklinik in Hamburg oder Social Solidarity Medical Centre of Thessaloniki (Griechenland). Es braucht die Organisation von Patient:innen gemeinsam mit Beschäftigten für den Aufbau eigener inklusiver Social Medical Center für eine Gegenperspektive von unten.

von Mr Pinguin & sippurim, Radio Nordpol

150 Jahre Pariser Commune

Erinnerung an eine halbvergessene Geschichte

Am 18. März 1871, vor 150 Jahren, kam es in Paris zu Ereignissen, die bis vor nicht allzulanger Zeit fester Bestandteil des historischen Gedächtnis der internationalen Linken waren. Im September 1870 hatten deutsche Truppen die französische Armee besiegt und den französischen Kaiser Napoleon III. gefangen genommen. Das war der, über dessen Staatsstreich und Selbsternennung eben zum französischen Kaiser Karl Marx den „achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte“ schrieb und damit zum Stichwortgeber die Bonapartismustheorie wurde, einen der marxistischen Ansätze im 20. Jahrhundert, autoritäre bzw. faschistische Herrschaft zu erklären. Mit der militärischen Niederlage gegen die Deutschen war der französische Staat weitgehend handlungsunfähig. Während die Sieger im Januar 1871 Paris belagerten und zeitgleich in einer Geste maximaler Demütigung im Schloss von Versailles das zweite deutsche Kaiserreich gründeten indem sie den den preußischen König zum deutschen Kaiser machten, erhielt in Paris die Nationalgarde Zulauf. Diese Truppe, während der französischen Revolution aufgestellt und militärisch mittlerweile bedeutungslos, war vor allem aufgrund des gezahlten Soldes interessant für das Pariser Proletariat und verarmte Kleinbürger. Zunehmend den Charakter einer bewaffneten Organisation dieser Schichten annehmend, stellte sie eine Gefahr für die mittlerweile gebildete bürgerliche Regierung, die einen Friedensvertrag mit den Deutschen unterzeichnet hatte, dar. Am 18. März nun sollte die Nationalgarde durch Einheiten der regulären Armee entwapnet werden. Das Unternehmen misslang gründlich, vor allem aufgrund der Weigerung der Soldaten, auf die ProletarierInnen und KleinbürgerInnen, die sich ihnen dabei entgegenstellten zu schießen. Dran glauben mussten stattdessen die beiden kommandierenden Generäle.

Damit begann der Versuch einer Revolution, wie es ihn vorher noch nicht gegeben hatte. Das Zentralkomitee der Nationalgarde übernahm die Macht, veranstaltete Wahlen zum Gemeinderat, zur Commune, aus der ein regierendes Gremium hervorging, indem proletarische und kleinbürgerliche Anhänger verschiedener linker Strömungen den Ton gaben. Und sie setzten, wenn auch auf erratische und zum Teil wenig konsequente Weise,

zu einem gesellschaftlichen Umgestaltungsprozess an, der bei Zeitgenossen Begeisterung oder tiefen Hass hervorrief. Die Trennung von Staat und Religion, der Erlass fälliger Mieten, die Überführung von Fabriken in Kollektiveigentum der Beschäftigten gehörten dazu. Einher ging dieser Prozess mit einer zunehmenden Beteiligung vor allem kleinbürgerlicher und proletarischer Frauen am politischen und militärischen Geschehen. Denn die bürgerliche Regierung, die gegenüber den Deutschen kapituliert hatte, nahm den Kampf gegen die CommuneInnen mit aller Entschiedenheit auf. Nachdem von der Pariser Commune inspirierte Rebellionen in anderen französischen Städten niedergeschlagen waren, marschierten Ende Mai reguläre Truppen in Paris ein und massakrierten die Revolutionäre. Die letzten wurden an der Mauer des Friedhofs Père Lachaise erschossen, die Mauer des Fédérés, Mauer der Föderierten (der Angehörigen der Nationalgarde) ist bis heute ein wichtiger Gedenkort der französischen Linken, ähnlich dem Friedhof der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde. Die Pariser Commune wurde international zur Kenntnis genommen und war ein Vorschein auf die politischen Kämpfe des 20. Jahrhunderts. In kurzer Zeit erblühten Hoffnungen auf Emanzipationsprozesse, gingen Menschen daran ihr Schicksal in die Hände zu nehmen. In dem wie dieser lokale Aufbruch in eine menschlichere Welt mit massiver Gewalt der Verwalter des Bestehenden niedergeschlagen wurde, kündigt sich der Untergang der Räterepubliken und befreiten Territorien zwischen 1918 und 1936 an. Frappierend, dass wenige Wochen vor dieser Revolution, die darauf beruhte, dass sich die ProletarierInnen in der Stunde der militärischen Niederlage Frankreichs nicht in den Klassenkompromiss flüchteten, sondern den Hauptfeind im eigenen Land suchten, sich in unmittelbarer Nähe das deutsche Kaiserreich gründete, der deutsche Nationalismus einen weiteren Schritt auf dem Weg nahm, der ein Menschenleben später in die Barbarei führte.

Kurze Zeit nach der Niederschlagung der Commune brachte der Transportarbeiter Eugène Pottier deren revolutionären Kern in einem Gedicht auf den Punkt, dass vertont zu Hymne der kommunistischen Linken werden sollte: „Debout! l'âme du prolétaire! Travailleur groupons nous

enfin. Debout! les damnés de la terre!...“ Dass die Verdammten dieser Erde die Macht hätten, die „Sonn' ohn' Unterlass“ scheinen zu lassen, die Welt endlich menschenwürdig einzurichten, wenn sie nur gemeinsam aufstünden, war ein Versprechen, dass trotz des Scheiterns der Commune seine Glaubwürdigkeit fast ein Jahrhundert lang auch aus den Pariser Ereignissen des Frühjahres 1871 zog. Die blutige Niederschlagung der Commune interpretierten dabei jene KommunistInnen, die nach 1917 erneut versuchten, eine neue Form politischer Organisation der Gesellschaft zu schaffen als Hinweis darauf, dass der Bürgerkrieg inhärenter Bestandteil der Revolution sei und man sich in die Lage versetzen müsse, diesen militärisch zu gewinnen. Als einem der ersten in einer langen Reihe blutig gescheiterter heroischer Versuche die Welt besser einzurichten bewahrten auch Linke, die nach 1917 nicht auf den Aufbau des proletarischen Staates setzten, der Commune lange ein

Andenken. Heute sind diese Strömungen der Linken weithin Geschichte, die Internationale den meisten die totgedudelte Hymne des verblichenen Realsozialismus. Das liegt nicht nur an den mittlerweile vergangenen 150 Jahren. Eine Linke, die nicht mehr davon ausgeht, die Organisation der menschlichen Gesellschaft grundlegend umgestalten zu können, die das Versprechen wie die Forderungen der Commune für nicht mehr erfüllbar hält braucht auch Erinnerungsorte wie die Commune nicht mehr. Das wird gerade auch da deutlich, wo heute doch mal Bezüge zur Commune hergestellt werden, z.B. in der „Internationalist Commune of Rojava“. Vielleicht bewusst, wahrscheinlicher aber unbewusst, verweist diese Bezugnahme auch auf die Prekarität und Bedrohung, der jeder lokal begrenzte Versuch kollektiver Emanzipation ausgesetzt ist und die drohende Barbarei im Falle des Scheiterns.

Sten

Diesmal geht es ums Ganze.

Stadtteilentwicklung von unten - Das Münzviertel plant selber!

Aktuell befindet sich das Münzviertel wiederum im sozialen und städtebaulichen Umbruch. Im Visier der Stadt steht der Verkauf ihres letzten Grundstücks (ehemaliges Hillgruber Gelände) im Viertel. Die Stadt erklärt das Grundstück kurzerhand zum Wirtschaftsförderungsfall (s.: St. Paulihaus) und verweigert uns, somit jegliche partizipative Mitsprache. Deshalb:

„Kein Verkauf der letzten städtischen Brachfläche im Münzviertel an externe Investoren! Stattdessen Verkauf der Grundstücksfläche: Ecke Norderstraße/Schultzweg in Erbpacht an eine nachbarschaftliche Wohn-Genossenschaft, die der sozialen Infrastruktur im Viertel Rechnung trägt wie z. B: Wohnungen nach dem „Housing First“ Prinzip für jungerwachsene obdachlose Menschen.“: <https://vimeo.com/498912390>

Seit fast 20 Jahren sind wir im Münzviertel gesellschaftspolitisch aktiv. Im Mittelpunkt unserer gemeinwesenorientierten Stadtteilarbeit steht die partizipatorische Quartiersentwicklung. Ziel dabei ist die nachhaltige Verbesserung der Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Quartiersbewohner*innen einschl. der großen Anzahl von zentralen Sozialeinrichtungen vor Ort

wie „hoffnungsorte hamburg“ mit ihren vielfältigen Angeboten für wohnungslose Menschen, das „Drob Inn“ für drogenabhängige Menschen und die „alsterdorf assistenz ost“ für Menschen mit Assistenzbedarf.

Es ist unser fortwährender Widerstand gegen eine tradierte von „oben nach unten“ diktierte Stadtgestaltung, wo die Politikmächtigen intransparent als „Gott-Vater“ (wir wissen was für Euch gut ist) auftreten und somit die betroffenen Menschen vor Ort mit ihrem Wissen und Alltagspraxis von nachbarschaftlichem Miteinander zum bloßen Befehlsempfänger degradieren.

Es ist nicht das erste Mal, dass uns die Politikeliten der Stadt eine aktive Mitsprache und Mitgestaltung bei der sozialen und städtebaulichen Umgestaltung unserer unmittelbaren Nachbarschaft verweigern. Schon der Gründungsanlass unserer Aktivitäten war 2002 die urplötzlich wie aus blauem Himmel veranlasste Neubebauung des ehemaligen Geländes der Hamburgischen Münzprägestalt mitten im Herzen des Viertels. Weder die damaligen Bauherren (Wichern Baugesellschaft mBH) noch die kommunalen Politiker*innen informierten uns im Vorwege.

Dagegen liefen wir Sturm und die Politiker*innen versprochen Besserungen. 2008 erklärten sie das Münzviertel im Rahmen von RISE zum Fördergebiet. Wir spürten Morgenluft und einen Hauch von partizipatorischer Mitgestaltung bei der Neubebauung des Grundstücks: ehemalige Schule für Hörgeschädigte am Schultzweg.

Forciert durch Michael Mathe, den damaligen neuernannten Amtsleiter für Stadt- und Landschaftsplanung HH-Mitte erarbeiteten wir 20011 gemeinsam mit Student*innen der HCU über viele Monate hinweg die inhaltliche und architektonische Neubebauung des ehemaligen Schulgeländes. Dabei träumten wir von genossenschaftlichen Wohnprojekten, öffentlich geförderte Atelierwohnungen für Kunst- und Kulturschaffende, Wohnraum für obdachlose Jugendliche sowie Menschen im Asylverfahren. Alles für die Katz!

Herr Mathe hatte es versäumt uns mitzuteilen, dass es bereits einen Projektentwickler (HBK Hanseatische Baukonzept GmbH & Co. KG) für die Bebauung gab und dieser hatte kein Interesse an Wohnprojekte, Ateliers, Wohnraum für obdachlose Jugendliche usw. Was übrig bleibt ist „koZe“ im Herzen und kein Schritt zurück. Wir wollen das Ganze!

Ein steiniger Weg. Michel Mathe, der Vorkoster des Senats bringt sich bereits in Stellung: „Es ist dem Münzviertel nicht mehr zuzumuten, hier noch weitere Sozialprojekte anzusiedeln.“ Quartiersbeiratssitzung Münzviertel Juli 2020.: <http://www.muenzviertel.de/es-ist-dem-muenzviertel-nicht-mehr-zuzumuten-hier-noch-weitere-sozialprojekte-ansiedeln-michael-mathe-leiter-des-fachamts-stadt-und-landschaftsplanung-bezirk-samt-hh-mitte-beric/>

Stadtteilinitiative Münzviertel



Für eine neue Strategie-Debatte

4. Teil

Organisation (und damit wechselseitig auch Strategie) beschreibt Georg Lukács 1923 als Form der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis:

„Und wie in jedem dialektischen Verhältnis erlangen auch hier die Glieder der dialektischen Beziehung erst in und durch ihre Vermittlung Konkretheit und Wirklichkeit.“¹

Heute scheinen wir genau die dieser dialektischen Beziehung innenwohnende Frage der Strategie und Organisation theoretisch zu vernachlässigen. Es folgt zugespitzt formuliert eine unwirkliche Theorie und eine theorielose Praxis. Konkrete praktische Konsequenzen für die Linke heute sind unserer Meinung nach der reaktive Charakter der Praxis und Organisationsformen, die sich an verschiedenen historischen Formen orientieren, statt in Wechselwirkung mit der Strategie aus einer umfassenden Gegenwartsanalyse zu resultieren.

Wir beschäftigen uns seit drei Transmittieren mit dieser Feststellung und den resultierenden Konsequenzen.

Zuletzt haben wir verschiedene *revolutionäre Qualitäten*² andiskutiert, auf die Anpassungsfähigkeit des Kapitalismus und die Gefahr der Kommodifizierung dieser Qualitäten hingewiesen. In Bezug auf die Qualität *politische Zeit* haben wir im letzten Text mit David Grabers Konzeption der *Bullshit Jobs* aufzuzeigen versucht, dass das Kapital Jobs schafft, die keine sinnvollen Inhalte aus Perspektive der Lohnabhängigen haben, sondern aufgrund kapitalistischer Zweckrationalitäten entstehen und funktional für die Bourgeoisie zur Ideologiebildung und zur In-Arbeit-Haltung der Subalternen sind.

In diesem Text wollen wir diese Analyse um eine feministische Perspektive erweitern. Bereits Ende der 70er Jahre gab es mit dem Konzept der *Hausfrauisierung* von Maria Mies eine hieran anschließende Theorie:

„Hausfrauisierung der Arbeit war und ist der Trick, durch den das Kapital Frauenarbeit generell entwertet, unorganisiert/atomisiert erhält, sie dauernd zur Verfügung hat und jederzeit – ohne Kosten – wieder aufnehmen kann.“³

Parallel zu den Bullshit Jobs kann die Hausfrauisierung also als Zugriff des kapitalistischen Patriarchats auf die Zeit und Zeitsouveränität der Sub-

alternen – einmal der Lohnabhängigen, einmal der Frauen* – begriffen werden. Die dazugehörige Ideologiebildung ist bei beiden Phänomenen allerdings diametral entgegengesetzt:

Bei Bullshit Jobs werden gesellschaftlich sinnlose bis schädliche Tätigkeiten zur Seinserfüllung und sozialem Prestige überhöht, während durch Hausfrauisierung die faktisch vor allem von Frauen geleistete, gesellschaftlich höchst notwendige Care-Arbeit ideologisch entwertet wird.

Diese scheinbar entgegengesetzten Logiken verhalten sich in Wahrheit komplementär zueinander und spiegeln die im Übergang zum Kapitalismus begründete, im Fordismus bzw. „staatlich verwalteten Kapitalismus“⁴ auf die bessergestellten Arbeiter*innen ausgeweitete Sphärentrennung in *männlich/weiblich, ö entlich/privat, produktiv/reproduktiv, rational/emotional, Arbeit/Leben*⁵ wider. Die Aufwertung der Lohnarbeit bei gleichzeitiger Abwertung sorgender Tätigkeiten ist dem kapitalistischen Patriarchat damit bereits in seinen Anfängen eingeschrieben.

Notwendig für unsere Strategiedebatte ist aber nicht diese bloße Feststellung grundsätzlicher kapitalistisch-patriarchaler Dynamiken, sondern die Analyse von deren Spezifika unter heute vorgefundenen historischen Bedingungen. Hierbei muss zunächst festgestellt werden, dass die in der Sphärentrennung angelegten Spaltungen weniger trennscharf geworden sind. Nur wenige Reaktionäre vertreten noch offensiv, dass Frauen an den Herd gehören. Auch die Grenzen zwischen *Lohnarbeit im Öffentlichen* und *Sorgearbeit im Privaten* verschwimmen zusehends.

Dieses Verschwimmen der Abgrenzung ist Ergebnis dessen, was Fraser als „*progressiven Neoliberalismus*“⁶ bezeichnet: Die in einer Phase relativer Stärke der Arbeiter*innenklasse begonnene zweite Welle der Frauenbewegung wurde in der danach einsetzenden kapitalistischen Restauration gespalten, der liberale bis zentristische Flügel in die neoliberale Herrschaft kooptiert, während der linke Flügel in die gesellschaftliche Irrelevanz gedrängt wurde. Die Veränderungen in dieser Periode sind damit auch neoliberal angelegene Forderungen der

Frauenbewegung: Die Hierarchisierung zwischen Lohnarbeits- und Care-Sphäre wurde nicht prinzipiell aufgehoben, sondern nur erstere für Frauen geöffnet. Die notwendigen Haus- und Sorgetätigkeiten wurden nicht radikal umverteilt bzw. kollektiv neuorganisiert, sondern nur in Teilen staatlich bzw. privatwirtschaftlich kommodifiziert (v.a. Pflege und Erziehung, die wiederum hauptsächlich durch schlecht bezahlte Frauen* geleistet werden). Die Politisierung bzw. Sichtbarmachung des Privaten schließlich konnte teilweise in das Ideologem der

Selbstoptimierung integriert werden, welches das Private nach ökonomischen Maßstäben ausrichtet.

Dass heute ein riesiger Sektor von warenförmig organisierter Care-Arbeit zu großen Teilen erst durch deren Kommodifizierung im *progressiven Neoliberalismus* entstanden ist, hat grundlegende Bedeutung für potenzielle Arbeitskämpfe in diesem Bereich. Die Schwäche der Linken im Neoliberalismus spiegelt sich in „gerade erst“ aufgekommenen bzw. stark gewachsenen Sektoren besonders stark wider.



Auch der Übergang von kollektiver zu individueller Verantwortung findet sich in den Care-Tätigkeiten wieder, in denen Arbeiter*innen ihre Klient*innen, Patient*innen u.a. nicht zum Streiken alleine lassen wollen. Dabei ist dies nicht nur ideologisches Produkt ihres Entstehungs-/Expansionszeitraums, sondern bringt auch die prinzipielle Widersprüchlichkeit kommodifizierter Care-Arbeit zum Ausdruck. Nicht zuletzt schränkt sie die Anwendbarkeit der historischen Erfahrungen der Arbeiter*innenbewegung ein:

„Es geht also um zwei Produktionen mit zwei Zeitlogiken: schneller, rationeller die eine, Arbeit einsparend – sorgsam, p egend, erhaltend, zeitlich ausgedehnt, ja langsam die andere. Die allmähliche Unterwerfung der langsamen Produktion unter die Kapitalgesetze bringt Zerreißen ganz anderer Art ins Leben der davon Betro enen.“⁷

Diese widersprüchliche Zeitlogik findet sich auch im scheinbar nicht-kommodifizierten Privatem wieder. Der im Zuge der herrschaftlichen Kooptation zum Verschwinden gebrachte Protest gegen die Hierarchisierung zwischen Lohnarbeits- und Care-Sphäre hat im Zusammenhang mit der Erwerbsintegration von Frauen* nicht nur zu dessen Zementierung, sondern zur Zuspitzung der Hierarchisierung geführt. Das Familienlohn-Modell musste vor allem in der Periode seiner Infragestellung zur eigenen Verteidigung zumindest symbolisch eingestehen, dass Hausarbeit existent und für die Hälfte der Gesellschaft eine vollwertige Tätigkeit ist. Demgegenüber ist Hausarbeit in der Doppelverdiener-Familie tendenziell reiner Ballast, besitzt keine Wertigkeit, wird unsichtbar gemacht und wird, weil faktisch nach wie vor hauptsächlich durch Frauen* geleistet, von Männern eher als unerschöpflich vorhandene Ressource denn als Ergebnis der Arbeit anderer interpretiert.

Äquivalent zu Bullshit-Jobs präsentiert sich der Zugriff auf die Zeitressourcen der Subalternen als Behauptung des Gegenteils: Die kapitalistisch organisierten Beschäftigungstherapien der Bullshit-jobs sind nur vor dem Hintergrund der existenzbedrohenden Beschäftigungslosigkeit nicht komplett unsinnig. Gleichzeitig ist die Unsichtbarmachung weiblich geleisteter Sorgearbeiten nur vor dem Hintergrund möglich, dass einigen Frauen* Karrieren in der Lohnarbeit als scheinbares Privileg zugestanden werden.

Individualisierung, Atomisierung und Unsichtbarmachung der zeitlich immer weiter prekarisierten Hausarbeit verschleiern ihre Notwendigkeit als Hintergrundbedingung der Produktion und verhindern dabei ihre Politisierung.

Ausgerechnet durch die Pandemie scheint es jedoch einen neuen Fokus auf beide Bereiche zu geben: Sowohl die Relevanz und Wertschätzung von Care-Arbeit, als auch die Frage danach, welche Jobs wirklich notwendig sind, werden zur Zeit wieder stärker verhandelt. Zwar spiegelt der bisherige Umgang mit der Krise in erster Linie die kapitalistische Hegemonielage wider und läuft auf eine Verschärfung der beschriebenen Problematiken hinaus; gleichzeitig wächst aber auch die Zuversicht, dass die Erfahrungen der Pandemie neue Möglichkeiten für die Auseinandersetzungen um die revolutionäre Qualität Zeit eröffnen könnten. Einer ausführlichen Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld widmen wir uns in einem der kommenden Texte.

Die Erkenntnis, dass Hausfrauisierung und Bullshitjobs zwei Seiten derselben Medaille sind, dass die systematische Auf- und Entwertung der vergeschlechtlichten Sphären jeweils dem Zugriff auf die Zeit der Subalternen und damit potenziell der politischen Zeit für linke Kämpfe dient, ermöglicht verbindende Politiken für eine klassenbewusste, feministische Bewegung zur erweiterten Verfügung über unsere Lebenszeit.

Es ist unsere Zeit!

Maulwurf der Vernunft

Literatur:

¹Georg Lukács, Geschichte und Klassenbewusstsein, Neuwied 1968[1923].

²Maulwurf der Vernunft, Für eine neue Strategie-Debatte zweiter Teil: TM 1220/0121.

³Maria Mies in Knapp/Wetterer (Hrsg.): Soziale Vertorfung der Geschlechter, Münster 2001.

⁴Nancy Fraser/Rahel Jaeggi, Kapitalismus. Ein Gespräch über kritische Theorie, Berlin 2020.

⁵Karin Hausen, Die Polarisierung der „Geschlechtscharaktere“ – eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. In: Werner Conze (Hrsg.): Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas, Stuttgart 1976.

⁶Nancy Fraser, Vom progressiven Neoliberalismus zu Trump. In: American Affairs 4, Denville 2017.

⁷Frigga Haug, Marxistische Refundierung des Feminismus, feministische des Marxismus. In: Das Argument 314, Hamburg 2015.

Alle Männer sind Täter?

Ein Nachwort zu: „Täter - das Männermagazin“

Die Tradition der vergangenen zwei Jahre, einen vollständigen ausschließlich dem internationalen feministischen Kampftag gewidmeten Märztransmitter durch die M8 Gruppe gestaltet, konnten wir in diesem Jahr nicht fortsetzen. Vielleicht nächstes Jahr dann wieder. Für dieses Heft haben wir aus der Gruppe den hier folgenden Text gewinnen können:

Im Oktober 2020 habe ich im Rahmen des „M8 Feminist Strike Radio Tag“ einen Beitrag für das FSK gemacht ¹. Unter dem Titel „Täter - das Männermagazin“ wollte ich einen Zugang finden, über männliche Täterschaft zu reden und redete dabei zumeist über mich selbst. Über den Tag, an dem ich die Sendung machen wollte, sprach ich viel mit meinen Mitstreiter:innen in der M8-Gang. Es wurde mir klarer und klarer, dass eine allgemeine Thematisierung des Gegenstands „männliche Täterschaft“ aus meiner Perspektive nicht gutgehen würde. Denn von Anfang an standen deutliche und nachvollziehbare Einwände gegen das im Raum, was der Titel implizierte:

Alle Männer sind Täter!

Ich hatte mich recht intensiv mit Männlichkeitskritik befasst und irgendwie dachte ich, durch meine zusätzliche Auseinandersetzung mit Männlichkeit im Rahmen meiner trans Erfahrung, hätte ich ein spezifisches Wissen um den Gegenstand, das ich teilen könnte. Der Eindruck entstand, weil ich im meinem politischen Umfeld mit Cis-Männern bzw. patriarchal geprägten Männern zu tun habe und auch im Rahmen von Täterarbeit und der Auseinandersetzung darüber über Umgänge und Auswege aus patriarchalen Mustern nachgedacht hatte. Ich erinnerte mich – und darüber sprach ich, auch in der Sendung – an die eigenen patriarchalen Dividenden, die ich eingefahren hatte. Klar war ich stets depressiv ab und an psychotisch und hatte auch gute Erinnerungen an meine Versuche mich bereits in der Kindheit Mädchen und Frauen anzuschließen und aus der sinnlosen Referenz

zu Männlichkeit zu entkommen, aber welche Erfahrung ich eigentlich genau mit Männlichkeit gemacht habe, weiß ich jetzt auch nicht mehr.

Männliche Sozialisation für alle?

Im Ankündigungstext für die Sendung hatte ich geschrieben „*Joscha X Ende, eine trans Frau, also männlich sozialisiert*“. Ich postete das in eine kritische Männlichkeitsgruppe und wurde darauf hingewiesen, dass „männliche Sozialisation“ für Menschen mit trans Erfahrung zu behaupten eine transphobe Erzählfigur sei. „*Männliche Sozialisation*“, dies schien passend für mich, aber weil ich die Kritik verstand und insbesondere verstand, dass es erstmal um mich gehen müsste, änderte ich den Ankündigungstext und nahm das „also“ weg. „*Joscha X Ende, eine trans Frau, männlich sozialisiert*.“ Denn Männlichkeit ist ja nicht nur für cis-Personen, sondern eine queeres Feld und ein weites Feld von trans Erfahrungen, trans Männlichkeiten und Männlichkeiten in nicht-binären Zusammenhängen. Zurück zu mir: bin ich denn nun männlich sozialisiert? Ich kann heute nur sagen, weiß ich nicht.

Männliche Privilegien für mich?

Was ich heute denke ist, dass ich Privilegien mitnahm, die sich als „*Mann*“ ergaben. Zugegeben etwas, gegen das ich nichts hätte unternehmen können – das einzige, was mir einfele, wäre mich schon damals als trans zu outen, und das Privileg abzuwerfen. Es waren allerdings keine Vorbilder da, die meine spezifische Erfahrung mit der Zurichtung durch eine binär formierte Gesellschaft hätten spiegeln können. Ich sah das Leben, grob gesagt, allemal als elendig an und die kapitalistische Zurichtung machte mir und macht mir richtig zu schaffen. Ich habe aber von der allgemeinen Sprechposition profitiert, die Männern zugesprochen wird. Mir wurde anders zugehört, selbst wenn ich typisch feminine Inhalte transportierte, wurden sie ernster genommen, weil ein Mann sie aus-

spricht. Auch meine psychosexuelle Disposition formierte sich entlang von Männlichkeitserwartungen. Ich kann immer nur zurück gucken und mich als sehr von der Welt abgeschnittene und in permanenter Identitätslosigkeit schleifende Person imaginieren. Suchend nach Orientierung nahm ich das gesellschaftliche Großkonzept „*Männlichkeit*“ für mich in Anspruch.

Wann ist ein Mann kein Mann?

Vielmehr als dass ich ein Gefühl von Männlichkeit oder eine identitätsbezogene Gewissheit über mein Geschlecht gehabt hätte, hatte ich eigentlich nur innere Leere und die Augen drehten im Kreis auf der Suche nach Orientierung. Wenn ich damals hätte sagen können: „*Mami, ich bin ein Mädchen!*“ Wer weiß was dann? Es ist nicht geschehen. Außer ein paar Mal zu sagen: „*Ich mag keine Jungsklamotten, die sind alle zu hässlich,*“ hatte ich nicht viel beizutragen. Ich hatte nicht den Eindruck mich maßgeblich von meiner Mutter oder anderen Frauen oder Mädchen zu unterscheiden, aber die Sache war klar: Ich bin ein Mann. What’s a girl supposed to do? Und mit all meiner allemal mangelnden Gewissheit über mich selbst, setzte ich den Weg unter dieser Prämisse fort. Die Bereiche wo ich Sozialisation am meisten wirksam sehe, ist da wo Geschlecht am Wichtigsten war: in Romanzen und Intimbeziehungen, Annäherungen und Sexualitäten und in Kontexten in denen es um die Durchsetzung von Interessen ging: Auf der Arbeit, aber auch in linken Gruppen. In der Art, wie ich Sexualisierung und Objektivierung als mysogyne Strategie erlernt hatte, kam ich mir sehr männlich vor und macht es einen Unterschied, ob ich mich als Frau oder Mann oder nicht-binär oder genderqueer lese, dies aber nicht thematisiere und mich dem zuschreibenden Blick entsprechend benehme? Ja, es macht einen, aber ich kann ihn noch nicht beschreiben.

Männer – Ein Begriff für alle?

Ich bin sehr froh, dass unter dem Titel „*Täter – Das Männermagazin*“ nun ein Zine² erscheint und verschiedene Stimmen zum dem Thema zu Wort kommen – ist das Feld doch weder theoretisch noch praktisch auf einen Blick zu bringen. Zudem schmeckt der Versuch einen allgemeinen Hoheitsanspruch über das Themenfeld zu entwickeln, nach männlicher Objektivierungssucht – eklige Soße. Aber warum abgrenzen von Männlichkeit?

Bliebe ich ein Mann und singe euch den Anti-Grönemeyer oder bin ich eine Frau und rekonstruiere mich als solche? Sozialisierere ich mich grade als Frau? Ja, ich habe viele Fragen, aber keine weiteren Fragen. Ich sitze hier und denke ernsthaft darüber nach ob sich ‚trans‘ all allgemeine politische Kategorie eignet. Dann denke ich über die Verwüstungen nach, die die Verwissenschaftlichung sozialer Prozesse mit sich bringen kann. Was passiert wenn wir versuchen uns auf Begriffe zu einigen, die niemanden ausschließen oder verletzen, oder uns auf politische Kampfbegriffe einigen? Für mich muss es mehr darum gehen mit Leuten zu reden und soziale Prozesse zuzulassen – das ist revolutionärer ist als jeder Regenschirmbegriff! Leben statt wissen lassen.

Weiß, bürgerlich, trans...

Ich bin nicht unterprivilegiert, nur als trans Frau. Denn ich bin eine weiße trans Frau, die zweitweise als hipster Dude gelesen wird. Zudem hab ich immer fast alle Spielzeuge gehabt, die ich wollte und bin ein Ideologiewarenkorb bürgerlicher Herkunft. Will ich Bürgerlichkeit mit Vergeschlechtlichung vergleichen? Von der bürgerlichen Ideologie habe ich irgendwann Abschied genommen, ohne mich im Anschluss für nicht-bürgerlich zu halten. Ich bin auch halb-proletarisch. Identität im bürgerlichen Sinne ist nach meinem Verständnis stets identitär, weil es von oben nach unten ausrichtet, bestehende Privilegien instrumentalisiert, um mit mehr Abstand zu gewinnen. Es gibt die Normal-Ideologie-Identität und ein paar Wohlfahrtsangebote für die Ausgeschlossenen. Es gibt aber keine Gleichheit, weil sich das Gemeinwesen, zur Zeit verwaltet durch den Staat, nicht auf formale Kriterien sondern auf Passkontrollen ausrichtet. Binäre Geschlechtlichkeit ist Ideologie, und die Abkehr von Ideologie bedeutet Schmerzen, wenn sie dein Privileg aufrecht erhielt. Insofern war Männlichkeit kein Privileg für mich.

Zuhören statt Zuschreiben

Daria Majewski schreibt in ‚Töchter der Räuberin‘: „*Derzeit scheint es Aufgabe zu sein, aus den Erfahrungsberichten von Individuen zu abstrahieren, gemeinsame Erfahrungen in eoremen zu formulieren, die in historische, gesellschaftliche und ökonomische Kontexte gesetzt werden können, und sich so einer feministischen eoriebildung anzunähern.*“³

Dies empfiehlt sich nicht nur aus Gründen intellektueller Redlichkeit oder gar fröhlicher Neugier, sondern auch im Wissen um die Falschheit der Verhältnisse. Der Versuch eine Ideologie mit der anderen zu versöhnen – und innerhalb dieser Verhältnisse sind alle Kategorien, die zu ihrer Verwirklichung keine revolutionäre Transformation voraussetzen, Ideologie – ist kein ernstgemeinter Prozess. Deswegen hab ich mich ja von der bürgerlichen Diskurs-Demokratie entfernt, weil die gedankliche Auseinandersetzung damit gesundheitschädlich und auch Zeitverschwendung ist. Die Zwänge ernst zu nehmen und als solche ernsthaft zu analysieren unterschlägt die willkürliche, interessengeleitete Beliebigkeit unter der ideologische Kategorien konstruiert werden. Aus Absurdem folgt Absurdes – der staatlichen Bürokratie begegne ich mit Närrinnenkappe – ist das schon wieder ein Privileg? Es wäre halt irgendwie schön eine Kampfformation zu haben ist die Welt doch schon so voller Ohnmacht. Aber alle Menschen mit trans Erfahrungen zu revolutionären Subjekten zu erklären, die die Geschlechterordnung zerschlagen passt nicht auf die Erfahrungsberichte von trans Personen.

Patriarchat zerschlagen!

Geht es bei Männlichkeitskritik um Scheiß-Verhalten, um toxische Maskulinität, um die permanente Kritik oder Abschaffung von Männlichkeit oder ist das Problem im Begriff des ‚autoritären Charakters‘ besser erfasst? Ist Cis-Männlichkeit eine Trauma-Reaktion, die intergenerational weitergegeben wird? Reproduziert sich binäre Männlichkeit im Befehle empfangen und Untergeordnet – also auf der Arbeit? Ist Vermännlichung patriarchale Identitätswerkstatt gegen die eigene Sozialität? Wer kassiert Täterschaftsdividenden in der Bruderhorde? Statt Antworten hier ein kleiner anekdotischer Realitätsausschnitt: eine Freundin sagte gestern über Hetero-Sex: *„die Möglichkeiten sind sehr begrenzt“*. Mich erinnerte das an Hiphop: die Möglichkeiten sind sehr begrenzt. Erinnert das nicht an Cis-Männlichkeit?

Alle können männlich sein, aber es wird halt von den Reaktionären an von außen Beobachtbaren festgemacht, als welches Geschlecht sie sich und dich beschämen. Und wie beim Kapitalismus auch, gibt es nur eine aristokratische Mikro-Elite von Geschlechtsgewinner:innen. Alles vergiftet, alles ein fauler Deal. Weiblichkeit als Alles, Männlichkeit als Trauma, bürgerliche Geschlechtska-

tegorien als Ideologie, Geschlecht als Traumbild, Geschlecht als erotischer Sinn – als Körpergrenze? Solange ihr die Abschaffung des Patriarchats im Auge behaltet, bin ich interessiert.

Der patriarchale Anspruch auf das Objekt und der radikale Anspruch auf dessen Ende

Wenn ich nachschlage wie männliches Begehren funktioniert, steht da stets als Erstes: Männer reagieren mehr auf optische Reize. In dieser Logik wird dem Mann alles aus ‚natürlichen‘ Gründen zum Gegenstand. Der entscheidende, patriarchale Moment ist aber nicht die Objektivierung, sondern das Anrecht auf Objektivierung und das Anrecht auf das Objekt. Es geht also nicht nur um Unterwerfung unter das Männerstarren, sondern um Entmenschlichung. So spielte sich sich für mich männliches Begehren ab. Deswegen *„Täter- das Männermagazin“*. Das ist patriarchale Ideologie und nichts ‚Natürliches‘. Aber wer macht denn überhaupt Ideologiekritik? Wer hat denn die Aufhebung der Verhältnisse im Blick? Ich rede doch sonst auch nur im Rahmen von ‚Verhandlungen‘ mit Liberalen. Die reden ja auch über Kunst, über Erfolg, über Arbeit, über Geschlecht. Diese Begriffe haben mit meinen aber nix zu tun. Ich bin wohl zuvorderst einfach raus aus diesem Scheißhaufen. Anti-alles, gegen Deutschland, gegen Bullen, gegen Binarität, gegen Staat, Kapital und Nation, gegen *„wie es mir ergeht, soll es auch dir ergehen“* - traditionalistische Rachefantasien, den autoritären Charakter. Am Beispiel ‚trans‘: Die rechtliche Gleichstellung aller trans Personen ist das Ziel und dennoch werden sie dann gleichgestellt in der bürgerlichen Gesellschaft. Aber das stört uns Linksradikale ja auch sonst nicht, außer wir sind Verelendungstheoretiker:innen.

Weiß, deutsch, queer...

Ich bin wie gesagt neben meiner Existenz auch eine bürgerliche Identitätsplattform. Hier in D-Land wo Ausbeutungsbeziehungen aus der ganzen Welt zusammen laufen ist mein politischer Kampf ein Doppelter. Um die Befreiung von mir selbst und die Befreiung aller aus den Verhältnissen: Ein dialektischer Kampf, dialektische Arbeit, dialektischer Prozess. Und die in Frage Stellung und Aufweichung der binären Geschlechterordnung unterbricht die Zurichtung deshalb, weil das System noch keine Antwort darauf hat. Worauf denn? Dass es an manchen Stellen starrer Binarität

tät nicht mehr Bedarf, aber noch nicht genügend Ideologie zur Hand ist, um die ratlosen Subjekten sicher davon abzuhalten aus allgemeiner Desillusionierung und Ekel an der Einrichtung dieser Welt Queer-Kommunist*innen zu werden.

Es wird nicht ewig dauern. Wenn die reaktionären Kräfte diese Welt nicht wegtreten, dann wird die liberale Front auch diese Lücken fachkundig zuteeren und wir werden in der selben unfreien Welt mit mehr Kategorien leben. Geschlechtskritik ist ja auch deshalb so populär, weil sie für weiße Personen als Emanzipationsperspektive in Anspruch genommen werden kann, nicht wie Ausschlüsse über Klasse oder „Rasse“. Geschlecht lässt sich zwar nicht wegkonstruieren aber in bestimmten Beziehungsformationen ist nicht-binäres Leben möglich. Aber vermischt dieser Gedanke nicht queere Themen mit trans Themen?

Ich bin nicht, auch nicht männlich

Mein Innenleben strukturiere ich in gedanklichen Architekturen. Ich sortiere und verallgemeinere mein Innenleben entlang der Zuschreibungen um im Alltag durchzukommen. Ich kann also gar nicht nicht-Mann sein, wenn andere dies von mir erwarten und solange ich denke ich müsste dem

gerecht werden. Erst jetzt lerne ich, dass ich auch mir verpflichtet bin.

Natürliche Männlichkeit bekämpfen, als konstitutives Element patriarchaler Strukturen und als faule Ausrede für allerlei Scheißverhalten

Solange ich mich als Mann zu verstehen hatte, konnte ich mein Scheiß-Verhalten ja erklären weil ich ein Mann war. Jetzt hab ich keine Ausrede mehr, wenn ich scheiße bin, bin ich Scheiße. Als Mann werde ich ab und an gelesen und auch jetzt könnte ich Täterin werden, eine ideologische Ausrede dafür hätte ich aber keine mehr parat, so denke ich, jetzt gerade.

von Joscha Xenia Ende
2021, jxen.de, xende@riseup.net

¹<https://www.freie-radios.net/105455>

²Ihr könnt das Zine ab 4/2021 hier lesen: www.taeter-magazin.de

³Daria Majewski, Töchter der Räuberin – zur Gemeinsamkeit von cis und trans Weiblichkeit, in Feministisch Streiten, 2018



„Sprechen und Schreiben diskriminierungskritisch verändern – die kleine alltägliche Revolution der Verhältnisse“

Wir, Lann Hornscheidt und Ja'n Sammla, machen nicht nur den kleinen non-profit und diskriminierungskritischen Verlag w_orten & meer zusammen, sondern haben auch gerade gemeinsam ein Buch zu Gender und Sprachveränderungen geschrieben.

Warum? Wir lieben Sprache. Wir lieben es, uns präzise und respektvoll auszudrücken. Wir lieben es, Ausdrucksweisen immer wieder neu zu (er)finden, um möglichst genau unsere Sichtweise und unsere Empfindungen mitzuteilen. Sprache ist ein wichtiges Instrument, um Vorstellungen zu formen und Wirklichkeiten herzustellen. Es ist also nicht verwunderlich, dass in einer Gesellschaft, die auch stark auf der Diskriminierung über Gender basiert, dies auch sprachlich zum Ausdruck kommt. Dies zu verändern und uns nicht an diese alltägliche Sprachgewalt zu gewöhnen, ist uns ein Anliegen.

2018 musste der Staat als Konsequenz aus einer erfolgreichen Bundesverfassungsklage der Initiative ‚3. Option‘ eine dritte Personenstandskategorie einführen: divers. Ein großer Schritt für alle Menschen, die sich nicht als weiblich oder männlich verstehen.

Wie aber schreibe ich divers? Bis heute gibt es auf offizieller Ebene ein Schweigen dazu.

Deswegen haben wir ein Buch geschrieben, in dem wir Möglichkeiten dazu vorstellen: sortiert nach unterschiedlichen Kommunikationssituationen, wie beispielsweise Email-Kontakte und mündliche und schriftliche Anreden. Sowie versehen mit Beispielen verschiedener Textsorten von umgeschriebenen Liedern, Märchen, Zeitungsartikeln bis hin zu Stellenanzeigen.

Das Buch soll Menschen, die sich nicht als weiblich oder männlich verstehen, empowern, einen eigenen sprachlichen Ausdruck zu finden. Es ist dazu gedacht, alle Menschen zu inspirieren und ihnen eine Hilfestellung zu geben, wenn sie Sprache möglichst diskriminierungsfrei gestalten wollen.

Wir machen Vorschläge und ermutigen Men-

schen dazu, sich die eigenen Sprachhandlungen anzuschauen und zu verändern. Es geht nicht darum, auf neue Regeln zu warten – es geht darum, sich selbst als sprachhandelnd zu verstehen und so eine eigene kleine Polit-Gruppe zu werden durch ein verändertes Sprechen und Schreiben. Und diese Revolution kann tagtäglich und überall stattfinden, wo wir Sprache verwenden.

Wir haben in dem Buch unterschieden zwischen Situationen, in denen es wichtig ist, möglichst viele verschiedene Gender-Varianten explizit zu machen. Das lässt sich über Stern-, Doppelpunkt-, Ausrufezeichen- und Unterstrich-Formen ausdrücken wie in ‚Liebe Radiohör*erinnen!‘ Häufig kann es auch cool sein, Gender gar nicht mit reinzunehmen in die Benennung. Ich kann mich also immer fragen: Spielt Gender hier eigentlich eine Rolle? Als genderfreie Formen schlagen wir entweder Umformulierungen vor wie ‚Menschen, die Radio hören‘ oder eine neue genderfreie Form: ‚Radiohörens‘. Die Endung ens ist der Mittelteil des Wortes Mensch und bietet sich ganz fantastisch an, um wirklich genderfrei zu formulieren. Eine dritte Strategie ist es, Menschen gar nicht zu gendern, sondern die Gewaltform zu benennen: Genderismus, also über Gender hergestellte Diskriminierungen.

Wir wollen mit Worten Orte der Anwesenheit für Diskriminierte schaffen. Sprache gestaltet Welt, und wir möchten mit unserem Verlag, den Publikationen und auch mit diesem Buch ganz konkret aktiv, wertschätzend und inspirierend dies mitgestalten und alle dazu einladen. Das Verlags-Programm und mehr Infos findet ihr unter wortenundmeer.net

Lann Hornscheidt/Ja'n Sammla: Wie schreibe ich divers? Wie spreche ich gendergerecht? Ein Praxis-Handbuch zu Sprache und Gender. 160 Seiten ISBN 978-3-945644-21-8, 8 Euro. w_orten & meer

Info: Mitgliederversammlung von AG Radio e.V. vor dem Amtsgericht angefochten

Die Mitgliederversammlungen der FSK-Trägervereine Anbieterinnengemeinschaft e.V. und AG Radio e.V. haben am 15. August 2020 in der Roten Flora und am 12. Dezember 2020 per Videokonferenz unter breiter Beteiligung von Sendenden, Radiogruppen und Einzelpersonen stattgefunden. Durch die Aufnahme der Radiogruppen Radyo Azadi, Radio Gagarin, Äthergruppe Flausch und Akonda Radio am 15. August wurde ein weiterer Kreis von Sendebeteiligten in die Entscheidungsstrukturen der Vereine einbezogen, um gemeinsam drängende Probleme zu lösen und das FSK weiterzuentwickeln. Unter Beteiligung der neuen Radiogruppen wurde am 12. Dezember ein neuer Vorstand des AG Radio e.V. gewählt. Dieser besteht nun aus 6 Personen, die jeweils mit mindestens neun von zehn Stimmen gewählt wurden. Diese Mitgliederversammlung wird vom alten Vorstand des AG Radio e.V. und den ihn unterstützenden Personen beim Amtsgericht angefochten.

Die Entwicklung bis hier hin: Über die letzten Jahrzehnte ist die Zahl der über die organisatorischen Geschicke des Senders entscheidenden Radiogruppen von 5 auf 3 zurückgegangen. Es war deshalb dringend notwendig, die Entscheidungsstrukturen durch die Aufnahme neuer Radiogruppen zu demokratisieren. Bereits auf den Vollversammlungen 2018 und 2019 sowie auf verschiedenen ABGs haben sich Delegierte der Radiogruppen Stadtteilradio und Projekt R jedoch immer wieder gegen die Aufnahme neuer Radiogruppen ausgesprochen. Den beiden Mitgliederversammlungen der ABG im August 2020 sind sie ferngeblieben, um die Aufnahme zu verhindern. Trotzdem konnten Gruppen aufgrund der breiten Beteiligung vieler Personen letztlich aufgenommen und auf der Jahreshauptversammlung im November 2020 ein neuer Vorstand für die ABG e.V. gewählt werden.

Für den Verein AG-Radio wurde ebenfalls eine JHV einberufen, die von 5 Radiogruppen beantragt

worden war, um turnusgemäß einen neuen Vorstand zu wählen. In einer Mail vom 5. Dezember 2020 lehnt der alte Vorstand die Einladung ab, obwohl er satzungsgemäß dem Antrag hätte entsprechen müssen. Stattdessen kündigte der Vorstand eine Mitgliederversammlung in einer unbestimmten Zukunft an, wenn die Pandemiebestimmungen eine physische Versammlung wieder zuließen. Die Radiogruppen entschieden, eine Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl digital durchzuführen und entsprechend wurde durch ein Vorstandsmitglied hierzu eingeladen. An der Jahreshauptversammlung am 12. Dezember haben der Vorstand (bis auf die einladende Person) sowie die Radiogruppen Stadtteilradio und Projekt R nicht teilgenommen.

Bereits am 10. Dezember 2020 legte eine Person aber beim Amtsgericht Widerspruch gegen die Jahreshauptversammlung und die Wahl des Vorstands ein, um die Eintragung des neuen Vorstandes ins Vereinsregister zu unterbinden. Nach Auskunft des Vereinsregisters sind weitere Schreiben eingegangen, um die Veränderungen im FSK zu verhindern. Aufgrund dieser Schreiben ist eine Eintragung bis jetzt nicht erfolgt. Die Argumente des alten Vorstands und seiner Unterstützenden sind:

1. Die Mitgliederversammlung der AG Radio e.V. sei nicht formell rechtmäßig einberufen worden. Zwar könnten die Mitglieder (wie geschehen) vom Vorstand die Einberufung der Mitgliederversammlung verlangen. Wenn dieser sich aber weigere, könne ein einzelnes Vorstandsmitglied diese nicht einberufen. Stattdessen hätte die Einberufung der Jahreshauptversammlung beim Amtsgericht beantragt werden müssen.

2. Die vier im Sommer aufgenommenen Radiogruppen seien nicht Mitglieder des AG Radio e.V. Gemeinsamer Aufruf: Die breite Beteiligung, mit der sich auf beiden Versammlungen unter erschwerten

Bedingungen Sendende, Unterstützende und Radiogruppen versammelt hatten, beweist die Lebendigkeit des Projekts FSK und die Zukunftsperspektiven, die sich aus der aktiven Mitarbeit Vieler ergeben.

Wir stellen fest, dass die Besetzung vermeintlicher Machtpositionen durch juristische Manöver entgegen gemeinschaftlicher Beschlüsse mit dem Grundsatz kollektiver/demokratischer Selbstverwaltung bricht und mit einem emanzipativen Selbstverständnis unvereinbar ist. Wir stellen weiter fest, dass das Austragen von Konflikten über staatliche Behörden großen Schaden für das Projekt FSK bedeutet und darüberhinaus ein verheerendes Bild linksgerichteter Projektarbeit für die Öffentlichkeit bietet.

Wir fordern die Personen, die bis Dezember 2020 die Vorstandsämter der Radio AG e.V. inne hatten,

auf, die durch eine einstimmige Mehrheit ausgedrückten Entscheidungen zu respektieren und die dort in Form offener Diskussionen und demokratischer Abstimmungen getroffenen Entschlüsse anzuerkennen und diese nicht länger durch juristische oder bürokratische Manöver zu blockieren.

Wir fordern eindrücklich, vermeintliche Machtkämpfe nicht über juristische Rechtsstreite auszutragen und so das Projekt FSK zu gefährden. Und wir fordern, die Beschwerden beim Amtsgericht zurückzuziehen.

Hamburg, 13.02.2021
Akonda Radio - Äthergruppe Flausch - Radyo
Azadi - Radio Gagarin - Radiogruppe Loretta
und mehr als 100 Sendende des FSK.r





Was läuft denn hier?!

MAULWÜRFE DER VERNUNFT

Ich bin im FSK und hab in einer halben Stunde Sendung. Eigentlich ist alles vorbereitet, deswegen surfe ich ein bisschen im Internet und entdecke einen Beitrag bei Instagram. Neugierig lese ich: „Die Sendung über linke Theorie & Praxis mit Geschichtsbewusstsein, kritischer Wissenschaft und persönlicher Verstricktheit in aktuelle Kämpfe. Based in Hamburg, zu Hause im Freien Sender Kombinat.“

So, FSK also? Ich chatte die Maulwürfe an.

Ihr macht also auch eine Sendung im FSK?

Ja, wir sind eine Gruppe von Leuten die aktuell in Hamburg studieren. Anfangs haben wir auch Sendungen über Themen mit Hochschulbezug gemacht. Beispielsweise zur Kritik der NS-Vergangenheit und dem Kolonialinstitut im Kontext des Uni-Jubiläums oder auch zu den Lucke-Protesten, der Geschichte von Gender Studies etc. Von Anfang an war es dabei unser Anliegen, die Sendungspraxis mit unserer diversen Erfahrungen und Analysen in uni- und stadtpolitischen Kontexten zu verbinden und unsere theoretischen Debatten auch in Form von Sendungen und Transmitter-Texten zu veröffentlichen.

Klingt super spannend. Macht ihr auch Sendungen zu aktuellen Ereignissen?

Seitdem wir als Gruppe über die relative Irrelevanz von Campus-Auseinandersetzungen reflektiert haben und uns mehr in allgemeinspolitische Kämpfe stürzen, haben wir entsprechend auch mehr Sendungen zu aktuellen Ereignissen wie Denkmalstürzen, Aufarbeitung linker Geschichte und „Abolish the police“ gemacht. Wir versuchen in unseren Sendungen diese Themen dann mit bestimmten theoretischen Positionen zu diskutieren und auch immer mit thematisch passender Musik abzurunden. Ab und zu besprechen wir auch einfach Theorie-Lektüre die wir selbst z.B. in unserem Lesekreis lesen, zuletzt „Gestern Morgen“ von Bini Adamczak und „Capitalism“ von Nancy Fraser/ Rahel Jaeggi. Ein ganz klares

Sendungskonzept gibt es also noch nicht, zuletzt haben wir uns an einem kleinen Selbstverständnis versucht.

Und das wäre?

In der Metapher des Maulwurfs gesprochen: Entgegen dem ersten Anschein ist der Maulwurf nicht wirklich blind. Er gräbt beharrlich in der Finsternis nach einem „Schatz“, den er zu finden erhofft, aber in Wirklichkeit nicht kennt. Aber vielleicht lassen sich ja beim unauffhörlichen Durchwühlen, beim Aushöhlen des Untergrunds der Verhältnisse schon erste Anhaltspunkte und Gewissheiten finden und so dem Versprechen des Kommunismus näher kommen?

Wie wäre denn dem Versprechen des Kommunismus näher zukommen?

Dafür ist, wie uns Bini Adamczaks Buch „Gestern Morgen“ in einer der letzten Sendungen gezeigt hat, eine kritische Geschichtsbetrachtung im Allgemeinen und mit der Geschichte der Linken im Besonderen notwendig. Das heißt für uns auch, eine kämpfende Gedenkkultur gegen bürgerliche Rituale in Stellung zu bringen; uns feministische Überlegungen aus Kämpfen gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur anzueignen und antifaschistische Kämpfe solidarisch zu begleiten.

**Die Sendung läuft immer
am 2. Montag (22:00-
23:00) und Dienstag
(9:00-11:00), aber im März
läuft die Sendung aus-
nahmsweise erst am 3.
Montag im Monat
(15.März).**

FREIES RADIO TIPS MÄRZ

Die schöne Reflektion auf das Schlechte **Dienstag, 2. März um 20.00 Uhr und** **Donnerstag, 4. März um 10.00 Uhr**

Es war auch die Musik, der durch Apartheitsgesetze diskriminierten schwarzen Bevölkerung. Und Blue Note war das passende Label dazu. Es stellte sich gegen den rassistischen Mainstream, weit vor der Bürgerrechts Bewegung und Martin Luther King. Gegründet wurde das Label durch die deutsch - jüdische Flüchtlinge Francis Wolff und Alfred Löwe, die sich in letzter Sekunde vor dem Zugriff der Nazis in Sicherheit bringen konnte.

Verspätete Gerechtigkeit? - **Über die letzten** **Strafprozesse gegen** **NS-Verbrecher**

Donnerstag, 4. März um 08.30 Uhr

75 Jahre nach Beginn der Nürnberger Prozesse laufen in Deutschland die letzten strafrechtlichen Ermittlungen zu nationalsozialistischen Gewaltverbrechen. Während über Jahrzehnte hinweg die meisten Täter nicht belangt wurden, ermöglicht eine veränderte Rechtsauffassung, auch Wachleute und andere Gehilfen aus den Konzentrations- und Vernichtungslagern vor Gericht zu bringen.

Internationaler **feministischer Kampftag** **Montag, 8. März ab 10.00 Uhr**

8M mit dem special zum 8. März

Care, Covid und **„Hauptwidersprüche“** **Dienstag, 9. März von 07.00** **Uhr bis 12.00 Uhr**

Wiederholte Thematisierung dessen, was unter den Bedingungen der Zeit sichtbar wird.

Akonda

Samstag, 13. März um 14.00 Uhr und
Samstag, 27. März um 14.00 Uhr

Thematisiert überwiegend die regionalen Hinterlassenschaften von Kolonialismus und Neokolonialismus in West Afrika meist in französischer Sprache.

Antisemitismus von Links - **Der globale** **Antisemitismus (LXXVIII)**

Dienstag, 23. März um 21.00 Uhr

Die Auseinandersetzung mit dem Schwarzbuch des Jüdischen Antifaschistischen Komitees, das 1942 gegründet wurde und die Juden des Westens zum Widerstandskampf gegen Hitler zu mobilisieren suchte, wird fortgesetzt.

fiction for fairies & cyborgs: **„Wie Radium in der Nacht“** **Mittwoch, 24. März um 22.00 Uhr**

Eine Lesung aus „Nymphengarn“ einem fiktionalen Fragment von k kater

Dieses Kapitel dreht sich um non-binary Femme Begehren, erkundet Ambivalenzen von Krankheit und Pflege, ringt mit sich aneinander reibenden Bedürfnissen und Privilegien. Queerer, non-binary Sex, some kink. Antike Namen und mythische Bezüge, englische Gartenlandschaften, Farn, Funkien und Riesenbärenklau.

Stadtteilentwicklung **von unten -** **Das Münzviertel plant selber!** **Mittwoch, 31. März um 14.00 Uhr**

Im Münzviertel steht die Bebauung des ehemaligen Geländes der Hillgruber Hochhäuser an der Spaldingstraße an.

06:00 Dandelion FSK show

Vom Freitag Mittag.

08:00 Radyo Metro:pool**10:00 17grad**

Wdh. vom Vortag | <http://www.17grad.net>

12:00 It's All About Punk Show

Show about new and old underground punk music. Reviews on local punk scenes, festivals, shows. Interviews with bands and just great people from everywhere. Twice a month live on FSK Radio Hamburg 93.0 FM. | Mixcloud: <https://www.mixcloud.com/itsallaboutpunkshow/> | Facebook: <https://www.facebook.com/itsallaboutpunkshow/> | Email: itsallaboutpunkshow@gmail.com

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen**15:30 open****16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen**

Sozialismus oder Barbarei | redaktion3@fsk-hh.org

17:00 Radio Urban Beat Flo

Wir spielen afrikanische, orientalische, asiatische und electro cumbia mit Schwerpunkt Elektronische Dance Music. Urban Beats. NO BORDERS. Streetmusic/Urban Beats aus den Zentren wie Durban(Südafrika), Kinshasa, Beirut, Tel Aviv,Kairo,Lagos... sowie an "Migranten" aus Lissabon, Paris, Amsterdam, Athen, London... Manchmal auch von traditionellen Musikern gespielt oder in experimenteller Form, incl. Label- und Artist Portraits. Live aus dem Fsk-Sendestudio mit Vinyl präsentiert von Mrs. Afronaut und DJ Hardy. | <https://hearthis.at/radiourbanbeatflo>

19:00 PB-Radio

PB Radio ist eine Anti-Knast-Radiosendung in Solidarität mit den drei von der Parkbank. Neben Informationen zu der aktuellen Situation der drei und anderen Gefangenen, gibt es verschiedene Beiträge zu dem Thema Knast, außerdem Soligrüße, Musik und was sonst dazu beiträgt, die Isolation hinter den Mauern zu durchbrechen. Mail: pb-radio@ri-seup.net und redaktion3@fsk-hh.org

20:00 recycling: Der rechte Terror endet immer noch nicht - Der Strafprozess in Kassel.

Wieder mal gab es einen rechtsterroristischen Mord in Deutschland. Der darauf folgende Strafprozess wird Thema unserer Sendung sein – wir werden darüber sprechen, bis solche Morde nicht mehr vor-

kommen. Gast: Hanning Voigts, Journalist und Autor. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Wutpilger Streifzüge**23:00 AUSFLUG**

In der Sendung vom 2.3.20 wurden noch reichlich Konzerte angekündigt (Mutter, Sookee, Tintin Patrone, Lucrecia Dalt u.a.). Das hat sich jetzt verlagert auf die Ankündigung von Online-Veranstaltungen, fühlt sich schon fast normal an. | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

00:00 Maximum Rocknroll Radio

Maximum Rocknroll Radio
MRR Radio is a weekly radio show and podcast featuring DIY punk, garage rock, hardcore, and more from around the world. Our rotating cast of DJs picks the best of the best from our astounding, ever-growing vinyl archive—55,000 records and counting! | <http://maximumrocknroll.com/radio/>

01:00 Night by radioarts

07:00 recycling

Vom gestrigen Abend.

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3

13:00 die ganze platte: Map 71 - Turn Back Metropolis/ Fourth Dimension Records

Ganz neue cd von Map 71: das label schrieb zur platte, das es sich um post-punk des 21. jahrhunderts handelt. Fact is das Lisa Jayne und Andy Pyne mit schlagzeug, elektronik und stimme eine treibene, intensive platte eingespielt Haben. | Kontakt: thomas@fsk-hh.org

14:00 archive & augenzeugen: Autopsia - Weltuntergang/Other Voices Records

Das label schreibt zur platte von 2011: "Autopsia is a cult art project dealing with music and visual production. Its art practice began in London in the late 1970s and continued during the 1980s in the art centers of the former Yugoslavia. Since 1990, Autopsia has acted from Prague, Czech Republic. Above all Autopsia is not concerned with music. What is Autopsia? Art? Theory? Framing? Projection? Gaze? Autopsia is language is image is sound. Autopsia is atombstone on the grave of time. Autopsia is archaeology. The discourse of the beginning

and about the beginning. At the beginning is Death and the pity of Death. The music is in the pity. Music of Autopsia oscillates from romanticism to avantgarde, from industrial rhythms and dark ambient drones to relentless choral swells and academic minimalism.” | Kontakt: thomas@fsk-hh.org

15:00 radio gagarin -

neuheiten und altbewährtes im mix

Wiederholung der ersten sendung vom letzten monat. | Kontakt: thomas@fsk-hh.org

17:00 Schwarze Klänge

19:00 Info Latina

20:00 Die schöne Reflektion auf das Schlechte

Im Blue Note Label erschienen in den 30 -60 iger Jahre des 20 Jahrhundert neuartige Jazz Platten. Ein neuer vielfältiger Jazz, welcher den Konsument mehr zum genießenden Zuhören in verrauchten Kneipen bewegt, als zum verausgabenden Tanzen nach scheinbar festgelegten Tonfolgen. Modern Jazz, war revolutionär; eine Subkultur, Underground und Abgrenzung zu den vorherrschenden Swing oder Dixiland Jazz. Es war auch die Musik, der durch Apartheitsgesetze diskriminierten schwarzen Bevölkerung. Und Blue Note war das passende Label dazu. Es stellte sich gegen den rassistischen Mainstream, weit vor der Bürgerrechts Bewegung und Martin Luther King. Gegründet wurde das Label durch die deutsch-jüdische Flüchtlinge Francis Wolff und Alfred Löwe, die sich in letzter Sekunde vor dem Zugriff der Nazis in Sicherheit bringen konnte. In dieser Sendung hört ihr hauptsächlich Modern Jazz und erfährt Hintergründe zu dem legendären Cult Label, bei dem so ziemlich Jeder und Jede bekannte Modern Jazz Größe unter Vertrag gestanden hatte. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Honky Tonk Blues

Hillbilly & Honky Tonk von anno dazumal bis vorgestern und Indie Country von heute direkt vom Plattenteller-

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

01:00 Night by radioarts

MITTWOCH, 03.03.2021

07:00 Info

Wiederholung der Infosendung vom Montag

08:00 Tirons sur les Cadrans!

Der Salon von statt_teil(e)radios.

10:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool

12:00 Unpeeled!

Die letzte Sendung vom Band

14:00 Hallenbaduniversität

Die erste Universität ohne Semesterferien! Und die ersten Seminare, die im Schwimmbecken stattfinden. – Mit den berühmten Siebenmeilen-Badelatschen sitzen wir in der Eisdiele der Abstraktion ... | redaktion3@fsk-hh.org

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WortPong

Jeden Monat aufs Neue schwurbelt Wortpong durch die bunte Welt der Literatur. Mal mit Gast, mal ohne. Aber immer aktuell und mit viel Musik von einmal rund um den Globus.

19:00 Radia Obskura

Radia Obskura ist ein aktuelles Magazin für subversive Unternehmungen. Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus. | redaktion3@fsk-hh.org

20:00 HoPo Express #118 How to make a radio:

Zum internationalen Frauenkampftag am 8. März 2021

Das Hamburger Bündnis zum internationalen 8. März Streik ruft auch in diesem Jahr zum feministischen Streik auf. Unter dem Motto „Die Krise steckt im System! – Ohne uns steht die Welt still“ soll, mit genügend Abstand und Masken gemeinsam auf die Straße gegangen werden. Neben der strukturellen finanziellen Schlechterstellung von nicht-cis-männlichen Personen sollen dieses Jahr insbesondere Femizide thematisiert werden, die die Öffentlichkeit häufig als Beziehungstaten beschönigt. Zudem steht nach wie vor die Forderung nach Abschaffung der Paragraphen 218 und 219a StGB im Fokus. | redaktion3@fsk-hh.org

21:00 Multiplication de l'Amusement

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen Musikszene.

22:00 Hirntod

23:00 Another Nice Mess Wundertüte

Die monatliche Sendung von Marcelle van Hoof aus Amsterdam für FSK - jeden ersten Mittwoch im Monat. | <http://www.anothernicemess.com>

01:00 Nachtprogramm

DONNERSTAG, 04.03.2021

08:30 Verspätete Gerechtigkeit? – Über die letzten

Strafprozesse gegen NS-Verbrecher

75 Jahre nach Beginn der Nürnberger Prozesse laufen in Deutschland die letzten strafrechtlichen Ermittlungen zu nationalsozialistischen Gewaltverbrechen. Während über Jahrzehnte hinweg die meisten Täter nicht belangt wurden, ermöglicht eine veränderte Rechtsauffassung, auch Wachleute und andere Gehilfen aus den Konzentrations- und Vernichtungslagern vor Gericht zu bringen. Warum hat es so lange gedauert, bis diese Prozesse geführt werden? Inwiefern ist es sinnvoll, Greise vor Gericht zu bringen? Wird den Überlebenden des Holocaust auf diese Weise noch verspätete Gerechtigkeit zuteil?

Es sprachen im November 2020 Rechtsanwalt Mehmet Daimagüler (u.a. Nebenklagevertreter im Strafprozess gegen den SS-Wachmann im KZ Stutthof, Bruno D.), Katharina Rauschenberger (Historikerin, Fritz-Bauer-Institut) und Ruediger Mahlo, Repräsentant der Jewish Claims Conference in Deutschland. Moderiert von Franka Welz (HR). Eine Veranstaltung der Bildungsstätte Anne Frank in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut und der Jewish Claims Conference. Die Diskussion fand im Rahmen der Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus der Amadeu-Antonio-Stiftung statt. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://bit.ly/3jrsTTY>

10:00 Die schöne Reflektion auf das Schlechte

Die Wiederholung für den Morgen vom Dienstagabend. | redaktion3@fsk-hh.org

12:00 Siesta Service

13:00 Der globale Antisemitismus

14:00 MUNTU KAMÁA

Wiederholung der Abendsendung. | redaktion3@fsk-hh.org

16:00 Alles Allen Kindern

17:00 Mondo Bizarro

19:00 Güncel Radyo

20:00 Halo Halo

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 metronight

FREITAG, 05.03.2021

07:00 Quarantimes

Die Nachtschau: Emanzipatorisches und Widerständiges in Zeiten der Krone. | redaktion3@fsk-hh.org

hh.org

08:00 Musik aus einer anderen Zeit ... Musik aus einer anderen Welt? 1955-1965: Modernismus, Exotica, Surf

Zwei musikhistorische Essays von Michael Koltan berühren wichtige Fragen der Ästhetik. Sie halten jeweils einen kurzen Moment der Kulturgeschichte fest: einerseits die Exotica-Welle der späten fünfziger Jahre, andererseits den Surf-Twang der frühen sechziger Jahre. "Der Exotismus spiegelt uns eine grundlegende Unzufriedenheit mit der gegebenen symbolischen Ordnung der Musik wieder. Das von Freud konstatierte Unbehagen in der Kultur ist auch ein Unbehagen in der Musik. [...] Statt dem Füttern des Egos durch exotische Einsprengsel ist es die Aufgabe ästhetisch anspruchsvoller Musik, das traumatisierende Reale in der Musik selbst wieder auftauchen zu lassen."

Des weiteren treibt uns die Frage um: Was ist Surf Music? Hier unternimmt Michael Koltan einen "kurzen erkenntnistheoretischen Exkurs [...], der begründet, warum der Ausdruck 'Surfmusik' nicht eine Klassifikation, sondern eine Idee bezeichnet und was den Inhalt dieser Idee ausmacht." Von Sachzwang FM, Querschnitt Karlsruhe | Mit diesen zwei Stunden, so wird zu zeigen sein, ergibt sich eine Soziologie der Begründung des Silicon Valley aus den Leerstellen der Utopie. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.aff-bawue.org/querfunkt-sachzwang.html>

10:00 The Bridge Radio

12:00 Dandelion FSK show

14:00 Zeckenfunk & Hempels Radio

Lübecker Beiträge | redaktion3@fsk-hh.org

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: No TV-Raps

19:00 Anti(Ra)²dio

20:00 Radio Ungawa

22:00 No Fish On Friday

00:00 Clap Your Feet

SAMSTAG, 06.03.2021

09:00 Nichtrepräsentativer Pressespiegel -

J'ADORno la critique

"Was sind das für Zeiten, wo / Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist / Weil es ein Schwei-

gen über so viele Untaten einschließt!” (Bert B.) – Zum samstäglichem Frühstück wollen wir uns tummeln in der objektiven Unvernunft von Berichterstattung und Presse des vorangegangenen Monats. Ohne Pressluft tauchen wir hinab in die seichten Tiefen der bürgerlichen Selbstvergewisserung und vergewissern uns unserer eigenen Verstrickung in das Verhängnis. Denn “[...] es ist keine Schönheit und kein Trost mehr außer in dem Blick, der aufs Grauen geht, ihm standhält und im ungemilderten Bewußtsein der Negativität die Möglichkeit des Besseren festhält.” J’(ADORno) la critique, ohne Filterkaffee. earlyearth@riseup.net

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Funkpiratin mit Janne

Seit 1998 findet monatlich am 1. Samstag die Sendung der Funkpiratin im FreienSenderKombinat in Hamburg statt. Mit großer Leidenschaft für Themen, die Gefühl, Mut und Gespür für ganz persönliche Erlebnisse beinhalten, lädt sie von Singer Songwriter über Modeblogger, bis hin zu Dj’s regelmäßig Studiogäste ein.

17:00 Jazz oder nie

19:30 Antifa Info

20:00 Redaktion für bürgerliche Kunstmusik

23:00 Rock Bottom

SONNTAG, 07.03.2021

09:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool

11:00 reh|v|v|o|l|lte radio

feminismsss on air mit nachrichten aus der stadt und der vergangenheit | <http://rehvvollte.blogspot.eu>

15:00 Autonom zu Haus

17:00 Radyo Azadi

19:00 das BRETTchen

Info | redaktion3@fsk-hh.org

20:00 Upsetting Station

22:00 leiden in guter gesellschaft

emotainment für das beschädigte leben | emotainment@gmx.net

02:00 Nachtmix

MONTAG, 08.03.2021

06:00 Dandelion FSK show

08:00 Radyo Metro:pool

10:00 M8

24

12:00 Release monday

God is a woman! Mit der Musikerin Emilie Azaria wird über Frauen* in der Musik gesprochen - ausnahmsweise auch aus anderen Decades! Von Aretha Franklin bis Little Simz, von Erykah Badu bis Hayiti und von Ebow bis Sar-Roc! | redaktion3@fsk-hh.org

Unbestimmte Zeit danach M8

irgendwas.

23:00 AUSFLUG

Eine Sendung am Internationalen Frauentag – da lässt sich was machen. Ob da ein Hinweis auf das wohl ausfallende GZA Konzert am 14. 3. passen würde, lässt sich natürlich fragen. | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

00:00 Maximum Rocknroll Radio

01:00 Night by radioarts

DIENSTAG, 09.03.2021

07:00 "Was hat die Sitzung des Sozialausschusses ergeben?" - "Nix"

Gespräch zur Lage der Wohnungslosen in Hamburg zur Zeit der Minusgrade während der Pandemie. Es spricht Stephan Karrenbauer, Sozialarbeiter bei Hinz&Kunzt, dem Strassenmagazin. Sendung Tortenboden in der Wiederholung vom 10. Februar. | redaktion3@fsk-hh.org

08:00 Covid: Was weiterhin sichtbar wird oder Fragmente zur Verfasstheit der Gesellschaft.

Elternschaft in Zeiten der Pandemie – Seit fast einem Jahr befindet sich die Gesellschaft im Ausnahmezustand. Lockdown-Regeln bestimmen mit wechselnden Maßnahmen, wie wir zu leben haben und regulieren ohne Rücksichtnahme auf individuelle Notlagen, die Möglichkeit des Zusammenlebens und Unterstützung. Kinder und deren Bezugspersonen sind davon in besonderer Weise betroffen. Zunächst durften sie keine Spielplätze nutzen und seit Neuestem sind fast ausschließlich alle sozialen Kontakte untersagt. Wie dies besonders auf Familienkonstellationen wirkt, die nicht in Haus und Ehe zusammenleben, die kaum genügend Ressourcen aufbringen können, um Home-schooling und Rückzugsorte bereitzustellen, wird innerhalb dieses Features besprochen. | Sendung smash their gendernorms in der Wiederholung vom 10. Februar. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://kritische-maennlichkeit.de/>

09:00 fiction for fairies & cyborgs: crip radio 1

crip künstlerische Agency, crip Materialien und künstlerische Praxis – Die Wiener Künstlerin und

Aktivistin, Eva Egermann, stellte das von ihr herausgegebene „crip art magazine“ vor im Rahmen der Vortragsreihe, „INTER_SECTIONS, MAPPING QUEER*FEMINIST ART PRACTICES“, organisiert von Marlene Mannsfeld und Tonia Andresen. Zur Vorlesungsreihe haben Marlene Mannsfeld und Tonia Andresen 2019 einen Sammelband herausgegeben: „Inter_Sections. mapping queer*feminist art practices“ Ausgehend von Egermanns Vortrag wird crip_Theorie_Leben_Bewegung_intersektional aufgespannt — antiableistisch, neurodivers, für Prothesen, Übersetzungen und Ent_hinderungen —cripping time and space — bis keine Latte mehr steht. Eine Sendung von k kater. | fairies.cyborgs@gmx.net | <http://crip-magazine.evaeegermann.com/>

10:00 "Lohn gegen Hausarbeit - eine Erinnerung an die Zukunft"

„Lohn für Hausarbeit“ forderte in den 1970er Jahren ein Teil der Frauenbewegung -- mit dem Ziel, die unentlohnte Hausarbeit eben als Arbeit und als politisches Kampffeld sichtbar zu machen. In der Verknüpfung materialistischer Einsichten und feministischer Diskriminierungskritik formulierte diese Bewegung Perspektiven, die auch unter Berücksichtigung der Veränderungen der Reproduktionssphäre in den letzten 50 Jahren immer noch aktuell sind: Die gegenwärtige Debatte um Care-Arbeit schwankt zwischen Reformforderungen und Gesellschaftskritik hin und her und ein aktualisierender Rückblick auf die Analysen der ‚Lohn-für-Hausarbeit-Bewegung‘ kann helfen, dieser dringenden Debatte einen Impuls in Richtung Gesellschaftskritik zu geben -- und politische Perspektiven jenseits bloßer Umverteilung eröffnen. | Ein Feature der Gruppe Hausfriedensbruch“ | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3

13:00 Die ganze Patte: Anadol - Uzun Havalar

14:00 Indian Vibes

16:00 Mrs. Pepsteins Welt

17:00 Refugee Radio Network / MIGRANTPOLITAN RADIO

19:00 Info Latina

20:00 Parlons-En

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und

der Diaspora. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Stash

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

01:00 Night by radioarts

MITTWOCH, 10.03.2021

07:00 Info

Wiederholung der Infosendung vom Montag

08:00 rotten system! - rotten world? - [exit!-Lesekreis HH]

10:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool

12:00 Radio Ungawa

Die letzte Sendung vom Band

14:00 zikkig

texte | redaktion3@fsk-hh.org

15:00 TBA

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Bildende Computer - rC3 - remote Chaos Experience

Digitalemotainment gibt's immer noch; hier soll zwischen 0 und 1 die 5G Ableitung im Kontext von Vaterlandsverrat aufgespürt sein. Der CCC richtet in diesem Jahr erstmalig die Remote Chaos Experience (rC3) statt einer Veranstaltung vor Ort in Leipzig aus. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://events.ccc.de/2020/09/04/rc3-remote-chaos-experience/>

19:00 Radia Obskura

20:00 17grad

Abendzeitung | <http://17grad.net>

21:00 Tortenboden

Straßenradio - Tortenboden ist der Untergrund. Einmal im Monat reden wir über die Straße mit der Erwartung, sie wird sich bewegen. Diskutieren und Rezitieren: Torte essend Hamburgs Straßenmagazin vor Augen im Sinn. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 smash their gendernorms

Geschlechterrollen beeinflussen unser aller Handeln und Denken maßgeblich und schränken uns letztendlich ein. Das gilt für Frauen, Männer und trifft besonders auch diejenigen, die sich anders einordnen. In dieser Sendung machen wir uns Gedanken darüber, wie diese Vorstellungen von Geschlecht überwunden oder zumindest weniger re-

Paul Newman, Robert Redford etc.) ab und blei-

**16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen**

17:00 Die Insulaner

Von Föhr bis nach Spiekeroog rocken wir für Euch das Radio!

19:00 Anti(Ra)dio

**20:00 radio gagarin - neuheiten und altbewährtes
im mix**

Altbewährtes und neuheiten aus den bereichen: industrial, noise, drone, ambient, gitarrenlärm, improvisierte musik, elektro-akustik und neuer klassik. | Kontakt: thomas@fsk-hh.org

22:00 Doctore Xyramat

23:00 GumboFrisstSchmidt: Nachtschleifer

SAMSTAG, 13.03.2021

12:00 Café com leite e pimenta

Wir senden seit dem 25. April 1998 im Freiem Sender Kombinat über verschiedene Themen auf portugiesisch. | Estamos desde 25 de Abril 1998 na rádio FSK em português.

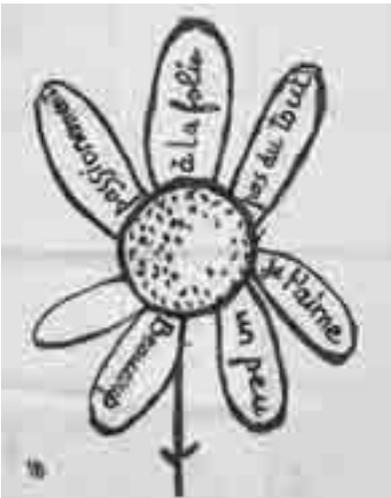
14:00 Akonda

17:00 Dr. Rhythm & Soul

Soulful music for open minded music lovers

19:30 CORAX AntiFa Info

20:00 Lignas Music Box: BLUMEN



Das Ende eines sehr, sehr langen Winters kündigt sich an, Zeit sich ein wenig der Natur zuzuwenden und aus dem noch kargen Einerlei

die ersten, fast über Nacht erschienenen Farbtupfer herauszulösen. Wir wählen vorzugsweise aus all dem, was da zu sprießen beginnt, diejenigen Gewächse aus, die im Laufe ihrer Zeit wundersame Blüten hervorbringen, daher etwas Besonderes darstellen und ohne die Kunst, Tanz, Mode und Poesie wohl nicht denkbar wären: Die Blume, die einsam am Wegesrand steht, nur um in der Frühe geknickt zu werden – und das zu allem Überfluss von einem Jüngling, der sie seiner Liebsten als Liebesbeweis überreicht, auf das sie sie dekorativ in eine Vase stellen möge, wo sie dann schnell vor sich hinwelkt –, ist nur eine der Blumen, um die es gehen kann, aber nicht muss. Denn neben ihrer tausendfachen Variation, ihrer Schönheit, aber auch ihrer Vergänglichkeit bietet sie uns vor allem eines: eine Gießkanne voller Symbole, Projektionen und Geschichten, die zusammen mit unseren Gedanken auf einen fruchtbaren Nährboden fallen mögen, um sich am Ende zu einem üppig-bunten Bouquet zu binden. Thematisch den Weg der Blume zu gehen, wie im japanischen Kadō, dürfte uns leicht fallen, denn wie ein Schmetterling sprunghaft hin und her flattert, verweilen wir mal hier, mal dort auf einer Blüte, welche uns in ihrer Anschauung, Geschichte und Analyse vielversprechend erscheint. „Die Musik wirkt wie die Sonne, die alle Blumen des Feldes mit ihrem Strahlen zum Leben erweckt“, sagt Khalil Gibran und wir geben ihm recht, und nähern uns der Blume auch von der musikalischen Seite. Christian Morgensterns Anregung: „Ich habe heute ein paar Blumen nicht gepflückt, um dir ihr Leben zu schenken“, wirkt zwar mehr als hölzern (sagen wir, wie für ein Kalenderblatt geschrieben), trägt aber zweifellos den Samen für ein Umdenken im Umgang mit den Geschöpfen der Natur in sich, auch wenn diese mittlerweile vor allem gezüchtet und industriell angebaut werden – ein Zurück zur Natur sich also eher schwer gestalten dürfte. Nichtsdestotrotz pflücken wir keine Blumen, schieben stattdessen zwei blühende Topfpflanzen nebeneinander und halten unseren Kopf derart dazwischen, daß ihre Blüten jeweils ans linke und ans rechte Ohr heranragen. Nun lauschen wir ganz genau. Denn vielleicht ist etwas zu hören, weil eine Hörer*in über diesen pflanzlichen Kopfhörer einen Song einspielt – eine akustische Blüte, welche im Vorwege mithilfe der Telefonkombination 432 500 46 und mit an den heimischen Lautsprecher gehaltenem Telefonhörer so präpariert wurde, dass sie nun allerorten im Radio erklingt – sonnengleich in alle Richtungen strahlend, für Mensch und Blume gleichermaßen

hörbar und dem Frühling unaufhaltsam die ersten verschlungenen Pfade bahndend... | imb@fsk-hh.org | <http://www.facebook.com/LignasMusicbox>

23:00 Reizüberflutung

SONNTAG, 14.03.2021

09:00 Radyo Metro:pool

11:00 Sauti ya Nubia-Kemet

Einmal im Monat wird es ab sofort mit dieser Sendung um das Leben der Nubia-Kemet (Afrikaner) Gemeinschaften gehen: Ihre Organisationen, Unternehmertum, Interkommunikation und Beziehungen. Die Zukunft der Nubia-Kemet (Afrikaner) und den Nachkommen in der Diaspora. Die Sendung wird sich auf das gesellschaftliche Leben der Diaspora konzentrieren. Wir werden uns auch mit Unternehmern und Solchen treffen, die Ambitionen in diese Richtung haben. Darüber hinaus werden Sport, Kunst, Kultur und Politik zu unseren Themen gehören. Das ganze Leben also. | redaktion3@fsk-hh.org

13:00 Falando com... Im Gespräch mit...

15:00 Aufruhr

17:00 Radyo Azadi

19:00 Crackhouse Kochradio -cooking Radio-

#24 CelloHouse goes CrackMusik, wir freuen uns auf den Schauspieler und (GEMA-freien-) Musiker Ben con Cello. Ob er nun eine Hymne an das "Dorf St.Pauli" anstimmt oder sich über die Vorzüge des Heizens mit Europaletten auslässt, unter der Dusche singt er am liebsten seine eigenen Lieder und vor Instrumenten hat er keine Angst. Wir tauschen Anekdoten aus und thematisieren den verlorenen Karneval, wenn ihr nicht nur Zuhören wollt sondern auch mitkochen braucht ihr für 4Personen folgende Dinge: 1kleine Zwiebel, 3Paprikaschoten(rot/gruen/gelb), 3Äpfel, Butter, Knoblauch, (Rohr-) Zucker,PaprikaPulver (edelsuess), Chilipulver, Salz/Pfeffer, ApfelEssig, 1Becher Schlagsahne (vegan oder Kuh), WeissWein zum kochen und trinken, dazu empfehlen wir Pasta oder Kartoffeln. Wir freuen uns auf Euch! Crackhouse, die Radiokochshow mit Fabse und Felix. 60 Minuten pure Leidenschaft, fürs Kochen. Geht mit unser Einkaufsliste los, ladet euch Freunde ein und kocht gemeinsam mit uns. | redaktion3@fsk-hh.org

20:00 Wo keins ist, ist eins. Diskussion über Dialektik. Negative Metaphysik und Dialektik der Aufklärung 10

Die Auseinandersetzung mit Karl Heinz Haags „Fortschritt in der Philosophie“ und sein Werk „Metaphysik als Forderung rationaler Weltauffassung“ wird fortgesetzt. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://wokeinsististeins.blogspot.de/>

22:00 UBRadio Salon #332

2-hours of live experimental/electronic/noise/col-lage/improv by the folks who bring you Big City Orchestrae & UBUIBI (www.ubui.org). Netcast on DFM Radio Television International (www.dfm-nu), 25 May 2014 / with Special Guests: LIL' CUTIE, GIMCRACK and OTIS FODDER / Theme: "TOWEL DAY!"

00:00 Nachtmix

MONTAG, 15.03.2021

06:00 Dandelion FSK show

Vom Freitag Mittag.

08:00 Radyo Metro:pool

10:00 Anti(Ra)²dio

Wdh. vom Vortag

12:00 Zonic Radio Show

Thematisch frei zwischen Musik, Literatur und Kunst. | <http://www.zonic-online.de>

14:00 ninki_nanka fm

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Neue Musik aus China

19:00 PB-Radio

20:00 Aufruhr - Neues aus dem Ruhrgebiet

Antifaschistische Themen aus dem Ruhrgebiet. Kontakt/Themenvorschläge: xende@riseup.net

22:00 Maulwurf der Vernunft:

Wissenschaft bequeeren!

Text im tm Morgen um 09.00 Uhr.

23:00 AUSFLUG

Fällt Wire am 22.3. in der Markthalle erneut aus, war man letztes Jahr zu optimistisch? Zur Information: Im Rahmen des montäglichen Themenabends (recycling experimental) gibt es wöchentlich um 23 Uhr die einstündige Musiksending „AUSFLUG“ (mit Jetzmann von Radio Gagarin). Die Musikauswahl ist nicht einem Genre verhaftet und wird u.U. vom Thema des Abends, von ihm interessierenden (Konzert/Kultur)-Veranstaltungen der folgenden Woche und vom persönlichen idiosynkratischen Geschmack des Moderators bestimmt. Breite statt Tiefe! | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

00:00 Maximum Rocknroll Radio

01:00 Night by radioarts

DIENSTAG, 16.03.2021

07:00 Aufruhr - Neues aus dem Ruhrgebiet

Vom gestrigen Abend. | redaktion3@fsk-hh.org

09:00 Maulwurf der Vernunft:

Wissenschaft bequeeren!

Die Universitäts- und Forschungsinstitutionen stehen auf einem einbetonierten Fundament, welches sich gegen die Restaurierung ihrer staubigen Grundkenntnisse und Methodenansätze sträubt. Den Kampf rund um Legitimität und Finanzierung von Gender- und Queerstudies zu führen, bedeutet auch immer gegen herrschende Machtstrukturen anzugehen. Diese werden auch im Universitären Rahmen reproduziert. Um sich mit diesen Strukturen näher auseinander zu setzen, hat Queering Academia eine Umfrage gestartet, in der sie Studierende nach heteronormativen und sexistischen Strukturen an Hamburger Hochschulen befragt haben. Hierüber, sowie über die historische und aktuelle Lage der Gender- und Queerstudies in der BRD, diskutieren wir mit einer Vertreterin des Aktionsbündnisses. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://anchor.fm/maulwurf-der-vernunft>

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

12:00 Quergelesen

13:00 die ganze platte: Geis`t Nait + L. Petitgand - Like This Maybe Or This/ Ici d`ailleurs ...

Diese platte ist eine zusammen zwischen den industrial musikerem Geis`t Nait und den melodien von L. Petitgand von 2020. Durch die starke verwendung von sampling und einer stimme, die durch das album führt, entsteht eine surreale atmosphäre. Zu L. Petitgand schreibt discogs: "French multi-instrumentalist and actor (brother of Dominique Petitgand), who was working on many soundtracks for theatre, ballet by Angelin Preljocaj and movies, in particular the ones done by Wim Wenders" | kontakt: thomas@fsk-hh.org

14:00 Stimme

16:00 Sexy Kapitalismus

Eine Austauschsendung vom FRS - Freies Radio für Stuttgart. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.sexykapitalismus.com>

17:00 Das offene dritte Ohr

19:00 Info Latina

20:00 FEMLAB spricht

FEMLAB richtet sich betont an Interessierte mit geringen Vorkenntnissen zum Thema Feminismus, möchte Grundlagenwissen vermitteln, Hemmungen abbauen und für die Themen Feminismus, Gleichberechtigung, Alltagssexismus und Diskriminierungserfahrungen sensibilisieren. Mit dieser Radiosendung führen wir das Konzept unseres Events von Oktober '19 fort. Thema heute: FAQ Feminismus | redaktion3@fsk-hh.org | <https://www.femlab-hamburg.org/>

22:00 It's All About Punk Show

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

01:00 Night by radioarts

MITTWOCH, 17.03.2021

07:00 Info

Wiederholung der Infosendung vom Montag

08:00 Inkasso Hasso: Im Danach #6

Mit dem Urteilsspruch endete am 21.12.2020 das Verfahren gegen den antisemitischen, rassistischen und frauenfeindlichen Täter des Anschlags am 9.10.2019. Radio Corax berichtete gemeinsam mit Halle gegen Rechts über jeden Prozesstag. Im Rückblick auf die letzten drei Prozesstage bewerten Ismet Tekin, Kristin Pietrzyk, Ilil Friedmann und Mark Lupschitz das Urteil und seine Begründung. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://radiocorax.de>

10:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool

12:00 Upsetting Station

Die letzte Sendung vom Band

14:00 17grad

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 aufgeladen und bereit

19:00 Radia Obskura

20:00 Plateau

21:00 Vorlese - Aus Kultur, Politik und Wissenschaft.
redaktion3@fsk-hh.org

22:00 GumboFrisstSchmidt

wieder eine stunde ungehörte musik aus den kleinsten tonstudios der welt. | <http://www.gumbofrisstschmidt.de/>

23:00 RadioSpielplatz

01:00 Nachtprogramm

DONNERSTAG, 18.03.2021

- 09:00 Loretta Leselampe
12:00 Siesta Service
13:00 Wutpilger Streifzüge
Aus Halle
14:00 Free Wheel
16:00 Alles Allen Kindern
17:00 Mondo Bizarro
19:00 Güncel Radyo
20:00 Philippinische Frauengruppe
22:00 metroheadmusic for metroheadpeople
00:00 metronight

FREITAG, 19.03.2021

- 07:00 Quarantimes
08:00 Hanau: 19. Februar 2020



- 10:00 The Bridge Radio
12:00 Dandelion FSK show
14:00 Flensburg-Rendsburg-Neumünster
16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen
17:00 Weekly Operation: No TV-Raps
19:00 Anti(Ra)²dio
20:00 Soul Stew
22:00 klingding
00:00 Electronic Jam

SAMSTAG, 20.03.2021

- 10:00 MOTIVATION 2.0

- 12:00 Café com leite e pimenta
14:00 ;Despertó!
16:00 vibes abroad radio show
18:00 Multiplication de l'Amusement
19:00 CORAX AntiFa Info
20:00 ASIO Overload
22:00 rewind! [<<]

SONNTAG, 21.03.2021

- 09:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool
11:00 das brett
15:00 LxRadio -
queerfeministische Sounds & Thoughts
Das LxRadio bietet euch ab sofort monatlich einen Einblick in ein Herzsthema unserer Wahl aus queerfeministischer Perspektive. Mal offensichtlich, mal überraschend, mal evergreen, mal brandaktuell, aber immer queer und am Sonntag. Neben Interviews mit Kompliz*innen, coolen Polittexten, die die Welt kennen sollte, und Hintergrundinfos zu unserem jeweiligen Themenschwerpunkt präsentieren wir euch auch richtig nice Musik aller Styles plus einen Punksong des Monats, Buchtipps, Newsflash, Kunst aufs Ohr und was uns sonst noch an Rubriken einfällt. | redaktion3@fsk-hh.org
17:00 Radyo Azadi
19:00 Apartmenthaus A
20:00 Riz Ortolani Speciale
bei Monomal & Muttermahl TV
Der ganze Abend und die ganze Nacht

MONTAG, 22.03.2021

- 06:00 Dandelion FSK show
08:00 Radyo Metro:pool
10:00 das brett
wiederholung aus dem studio f
12:00 Beat the Future
14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen
15:30 open
16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen
17:00 Kultürministerium

19:00 Info

20:00 Durch die Nacht:

Wo geht's denn hier zum Impfen?

“Welcher Impfstoff soll's denn sein? Der von BioNTec/Phizer, Moderna oder Astra-Zeneca? Ach nee den haben wir ja eh nicht da. “ In dieser Sendung möchten wir uns vielleicht ein wenig als #Impfluencer betätigen, über “Impf-Nationalismus” reden und auch wie immer Hörer*innen zu Wort kommen lassen. Dazu kann unter 040 / 432 500 46 angerufen werden. Musik wie immer von Gerald. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Kunst, Kost, Leben

“Lohn, Preis, Profit” | redaktion3@fsk-hh.org

23:00 AUSFLUG

Die Elektronik-Pionierein Suzanne Ciani wäre in der Elbphilharmonie aufgetreten. Machen die Mutanten einen Strich durch die Rechnung? AUSFLUG Weekly radioshow on fsk hamburg featuring different styles of music (from neoclassical to noise), often selected according to (a)political themes, and promoting upcoming events in Hamburg. | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

00:00 Maximum Rocknroll Radio

01:00 Night by radioarts

DIENSTAG, 23.03.2021

07:00 Durch die Nacht

10:00 Kunst, Kost, Leben

vom gestrigen Abend | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

12:00 Quergelesen

13:00 La Via della Droga aka Dealer Connection - Soundtrack von Goblin

n paar Dialoge aus Enzo G. Castellaris Drogen-Action Perle aus dem Jahr 1977 gibts on Top | <http://Monomal.org>

14:00 Refugee Radio Network / MIGRANTPOLITAN RADIO

16:00 Tipkin

17:00 Hörsturz

19:00 Info Latina

20:00 elektru

21:00 Antisemitismus von Links - Die Explosion des globalen Antisemitismus LXXVIII

Die Auseinandersetzung mit dem Schwarzbuch des

Jüdischen Antifaschistischen Komitees, das 1942 gegründet wurde und die Juden des Westens zum Widerstandskampf gegen Hitler zu mobilisieren suchte, wird fortgesetzt vor allem auch mit der Darstellung von vor der deutschen Übersetzung zensierten Textstellen. (Dieser lagen die Druckfahnen von 1946 und 1947 zugrunde, die dann nicht veröffentlicht wurden.) | redaktion3@fsk-hh.org | <http://gegenantisemitismus.blogspot.de/>

22:00 Musikredaktion

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

01:00 Night by radioarts

MITTWOCH, 24.03.2021

07:00 Info

08:00 Kaffeehausdilettant*ⁿ

D[*] Dilettant[*in] übt eine Sache um ihrer selbst willen aus [...] Dabei mag er[*sie] durchaus vollendete Kenntnisse und Fertigkeiten erlangt haben.” --Wiki Manchmal fachkundig, manchmal nur neugierig, häufig experimentell und immer mehr Probleme als Lösungen findend, nähern sich die Kaffeehausdilettant_innen spannenden, komplizierten, kontroversen Themen an. | redaktion3@fsk-hh.org

10:00 gökkuşağı / Radyo Metro:pool

12:00 Soul Stew

Die letzte Sendung vom Band

14:00 Plateau

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 TimeOut

19:00 Radia Obskura

20:00 MUNTU KAMÁA

22:00 fiction for fairies & cyborgs:

„Wie Radium in der Nacht“

Eine Lesung aus „Nymphengarn“ einem fiktionalen Fragment von kater Gefangen zwischen Nymphenfieber und diskursiven Verstrickungen. Gender- und Genrenormen in enggestrickten Netzttänzen ausgetrickst. Gierig dem Überschuss auf der Spur. Mit Wucht hinein ins Abjekte. Geklatscht. Gekrochen. Dieses Kapitel dreht sich um non-binary Femme Begehren, erkundet Ambivalenzen von Krankheit und Pflege, ringt mit sich aneinander reibenden

Bedürfnissen und Privilegien. Queerer, non-binary Sex, some kink. Antike Namen und mythische Bezüge, englische Gartenlandschaften, Farn, Funken und Riesenbärenklau.

Dies ist ein Versuch: die feministischen Fragen klaffen offen, wie die im Text aufplatzenden Herkulesblasen — sicher ist nur keine der vorkommenden Personen identifiziert sich als cis. Kontakt: fairies.cyborgs@gmx.net ab 0h die Nacht mit fairies & cyborgs — queer feminist mixes | redaktion3@fsk-hh.org



DONNERSTAG, 25.03.2021

09:00 Anti(Ra)²dio

12:00 Siesta Service

13:00 Ich bin ein Hamburger

The fresh magazine show by medium-rare Hamburgers for raw Hamburgers who are new to the city. News, topical discussion, cultural events, German language lessons, and music requests. There's plenty for you to chew on! | redaktion3@fsk-hh.org

14:00 SissiFM

16:00 Alles Allen Kindern

17:00 neopostdadasurrealpunkshow

19:00 Güncel Radyo

20:00 FREE WHEEL

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 metronight

FREITAG, 26.03.2021

07:00 Corax-FSK Morgenmagazin

10:00 Radiobücherkiste

12:00 Dandelion FSK show

14:00 Narration & Schwerkraft

Eine antipropagandistische Agenda.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Wildstylz Of Rap

19:00 Anti(Ra)²dio

20:00 Radio Gagarin

Menschen, Masken, Mutationen – das konnten sich nicht einmal die Industrial-Dystopier so konkret vorstellen. Gesellschaftliche Krisen werden gottergeben hingenommen, bei Naturkatastrophen gibt's Proteste. Irgendwie kriegt Gagarins Makramégruppe auch diese Sendung wieder hin.

22:00 Sound Get Mashup

00:00 Wise Up

SAMSTAG, 27.03.2021

10:00 رتچ

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Akonda

17:00 Biff Bang Pow 60's Radio

18:00 SkaTime FS-Ska

19:30 Antifa Info

20:00 Loretta Leselampe

23:00 The Rambler

SONNTAG, 28.03.2021

09:00 Radyo Metro:pool

11:00 17grad

15:00 Support your local squat

17:00 Radyo Azadi

19:00 Romano Radio

20:00 Unpeeled!

Eine Sendung inspiriert von John Peel, dem einflussreichsten und nachhaltigsten Radio DJ der Geschichte. Mr.Steed und Dr.Peelgood beglücken Euch mit einem peelsken Mix fast aller Genres. Unterstützt vom Sohn von John Peel, Tom Ravenscroft von BBC 6 Music. Als Vorgeschmack wie immer eine Tracklist der Vergangenheit, diesmal Januar 2021: Unpeeled im Neuen Jahr ohne Preview 2021, dafür aber mit jeder Menge neuer Musik, dem kuriosen Cover Kabinett des Mr.Steed und wunderbaren Videos auf www.facebook.com/fskunpeeled Enjoy! <http://www.unpeeled.de>

22:00 Blues Explosion

00:00 nokogiribiki

infos zur sendung: <http://nokogiribiki.tumblr.com/>

02:00 Nachtmix

MONTAG, 29.03.2021

06:00 Dandelion FSK show

08:00 Radyo Metro:pool

10:00 17grad

12:00 Musikredaktion

14:00 Radio PoPo

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen

17:00 Radio Urban Beat Flo

19:00 Info

20:00 Abends in Alemaña - eine Talkshow mit
intersektionalen Perspektiven

Abends in Alemaña lassen wir gemeinsam den Tag ausklingen, manchmal mit, manchmal ohne Friends, aber immer mit intersektionalen Perspektiven. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 snippets

23:00 AUSFLUG

Randständige Pop-Musik, Geniale Dilletanten (sic), „Musik der Unbefugten“, outernational, Musik als Rausch und Flucht oder eben nicht oder was dem Thema des Montagabends entspricht. Außerdem Veranstaltungstipps für die Woche. (Haha, guter Witz.) Möglichkeiten der Musik, keine Möglichkeiten auszugehen, aber auszulaufen. Breite statt Tiefe! Archiv der Sendungen auf <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

00:00 Maximum Rocknroll Radio

01:00 Night by radioarts

DIENSTAG, 30.03.2021

07:00 Abends in Alemaña - eine Talkshow mit
intersektionalen Perspektiven

09:00 Poetische Texte und Geschichten des Krieges

Ibrahim Idris ist ein junger Autor der seit seiner Flucht nach Deutschland im Jahre 2015 die enge Verflechtung von Ironie und Tragödie aus den Ereignissen in Syrien reflektiert. Poetisch und lebensnah beschreibt er seine teils absurden und tief bewegenden Lebenserfahrungen in und vor dem Bürgerkrieg in seinem Herkunftsland. In der Sen-



Hallo?! FSK braucht euch! *



* und eure anzeige, also:
Reklame machen im Heft!
Preisliste: transmitter@fsk-hh.org

dung stellt Ibrahim sein neues Buch vor und gibt Kostproben. Abgeschmeckt mit Musik. | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

12:00 Quergelesen

13:00 die ganze platte:

Michal Jablonski - Humanity/Zoharum

Diese neuste cd von Michal Jablonski bringt uns atmosphärischen dark ambient mit industrieller rhythmik ins haus. Unterstützt wurde er von Did, die manchal singt. Klasse cd und gut produziert: "Michal's passion for techno music started playing with vinyls. The heavy sounds extracted from the black plastic disc inspired him to do more, to go a step further and create his own music. Since then he experimented with a lot of genres of electronic music, to find his own path. He sought inspiration in crowded cities and the correlation of nature with industrialized society. Today, his performances are consisting entirely of the original productions, where you will find a rich mixture of dense industrial atmosphere, off beats sounds and dub techno elements driven by energetic kick." | kontakt: thomas@fsk-hh.org

14:00 Musikredaktion

16:00 T* Solid.**

17:00 Messitsch Radio Show

19:00 Info Latina

20:00 Female HipHop ++ #20

Yeah! Jubiläum! Wir feiern die zwanzigste Ausgabe vom female HipHop-Radio mit einem Best-of der bisherigen Sendungen und einem ganz besonderen Special - dem Wunschkonzert! Unsere Recherchen und Entdeckungen leben nämlich von euch - von den (feministischen) Vernetzungen und Freund*innenschaften, wo immer eine noch eine gute Idee am Start hat - deswegen laden wir euch ein, live mit dabei zu sein, euch mit einzuschalten, im Studio anzurufen und euch eure Lieblingsrapperinnen* zu wünschen! Best of Beatz - HipHop-Hitlist - die nächste Ausgabe wird kreativ, kraftvoll und kommunikativ. Studio: 04043250046 | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Musikredaktion

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

01:00 Night by radioarts

MITTWOCH, 31.03.2021

07:00 Info

08:00 snippets

09:00 T* Solid.**

10:00 gökkuşağı

12:00 Honky Tonk Blues

**14:00 Stadtteilentwicklung von unten -
Das Münzviertel plant selber!**



Im Münzviertel steht die Bebauung des ehemaligen Geländes der Hillgruber Hochhäuser an der Spaldingstraße an. Die Stadt plant – doch die Stimmen der Anwohnerinnen und Anwohner sollen in dem Prozess keine Rolle spielen. Die Stadtteilinitiative Münzviertel ist deshalb aktiv geworden und hat sich an den Haustüren umgehört. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://bit.ly/372fA7x>

15:00 TBA

**16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen**

17:00 Gutzki

19:00 Radia Obskura

20:00 Zwei Stimmen im Fummel

Heute endet die Schutzzeit für Fledermäuse. Höchste Zeit also für die 2 Stimmen im Fummel, Blessless Mahoney und Didine van der Platen-vlotbrug, sich in ihre WWF Wrestlingkostüme zu schmeißen und zusammen den International Transgender Day of Visibility musikalisch zu feiern! | redaktion3@fsk-hh.org | <https://vimeo.com/199173346>

22:00 Musikredaktion

00:00 Nachtprogramm

Termine & Adressen

----- Freie Sender Kurs -----

Alle zwei Monate, am 2. Samstag eines *„geraden“* Monats, findet im FSK der Freie Sender Kurs, das allgemeine Einführungstreffen für alle Neuen und Interessiert*innen, statt. Darin geht es um das Konzept von freiem Radio, die Struktur des Freien Sender Kombinars, die generellen Rahmenbedingungen, Studioteknik, Musik im freien Radio und all das was Ihr über das FSK wissen wollt. **Nächste Termine: 10. April 2021, von 12 bis ca. 18 Uhr in der Fabrique, Valentinskamp 34a 20355 Hamburg.** Zugang von der Speckstrasse. Eine Anmeldung ist nicht zwingend erforderlich, aber gerne gesehen: Schreibt dazu eine kurze Mail an freiesenderkurse@fsk-hh.org, kommt beim FSK-Bürodienst (wochentags von 12 bis 18 Uhr) vorbei oder ruft unter 040 - 43 43 24 an und lasst Euch einen Platz sichern.

-----Anbieterinnengemeinschaft des FSK-----

Immer am ersten Donnerstag im Monat.

----- FSK-Redaktionen -----

Musikredaktion

Treffen am letzten Mittwoch im Monat um 20.30 Uhr.
Adresse: FSK-Musikredaktion, Valentinskamp 34a - 20355 Hamburg,
außerdem Kontakt über: musikredaktion@fsk-hh.org

GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie)

Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat in der Mutter, Stresemannstr. Kontakt über gutzki@fsk-hh.org

Redaktion 3:

Treffen am vierten Dienstag im Monat um 21.00 Uhr im FSK;
Kontakt über: redaktion3@fsk-hh.org

Studio F:

Treffen am dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr,
im Centro Sociale, Kontakt: studiof@fsk-hh.org

Transmitterredaktion:

Treffen am zweiten Donnerstag im Monat um 21 Uhr,
Kontakt über: transmitter@fsk-hh.org

Webredaktion:

Kontakt über: webredaktion@fsk-hh.org

Jingleredaktion:

Kontakt über: jingle@fsk-hh.org

----- Radiogruppen -----

Radio Gagarin: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Treffen im Internet auf Anfrage

Akonda Radio: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Treffen im Internet auf Anfrage

Äthergruppe Flausch: Kontakt über: postbox@fsk-hh.org

Treffen im Internet auf Anfrage

Radyo Azadi: Kontakt über: radyoazadi@riseup.net

Treffen im Internet auf Anfrage

Radio Loretta: Kontakt über: loretta@fsk-hh.org

Treffen am dritten Donnerstag um 20.00 Uhr.

Stadtteilradio: Kontakt über: stadtteilradio@fsk-hh.org

projekt_r: Kontakt über: projekt_r@fsk-hh.org

----- Arbeitsgruppen -----

Technik und Computer AG

Treffen und Sprechstunde Mittwoch von 18 bis 20 Uhr im FSK

Kontakt: über: technik@fsk-hh.org

Büro-AG: Kontakt über: bag@fsk-hh.org

Geschäftsführungs AG: Kontakt über gag@fsk-hh.org

Kampagnen und Öffentlichkeits AG: Kontakt über: kampange@fsk-hh.org

Impressum

transmitter Redaktion
Freies Sender Kombinat
Valentinskamp 34a
20355 Hamburg

Büro tagsüber

43 43 24

Telefax

430 33 83

eMail

postbox@fsk-hh.org

Studio 1

432 500 46

Studio 2

432 513 34

Info Fördermitglieder

432 500 67

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 2030 0505 5012 2612 4848
BIC: HASPDEHHXXX

Auflage:

4 000

Werben im Transmitter

transmitcom@fsk-hh.org

transmitter@fsk-hh.org

Preisliste auf Anfrage

Artdirection, Layout: fkr

Druck:

Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH

Vi.S.d.P. Heino Windt

Preis: 50 Cent

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zurhabenahme' ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Werben im Transmitter

Preisliste auf Anfrage unter:

transmitter@fsk-hh.org

Redaktionsschluss für den Transmitter

(Programmteil) ist immer der zehnte (nicht der elfte, nicht der zwölfte) des Vormonats. Für die Einträge benötigt ihr einen User-Account. Solltet ihr Probleme mit den Accounts haben wendet Euch an cag@fsk-hh.org. Bitte achtet auf folgende Dinge: Bilder im Web höchstens 300x300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300dpi Auflösung) an transbild@fsk-hh.org senden. Bei Fragen schreibt eine email an: transmitter@fsk-hh.org. Redaktionsschluss für Texte im redaktionellen Teil ist jeweils der fünfte des Vormonats.

Bei Fragen schreibt uns eine email an:

transmitter@fsk-hh.org

